



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Karlheinz Dietz

Ein neues Zeugnis zur Laufbahn des Avidius Cassius ?

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **11 • 1981**

Seite / Page **277–302**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1315/5664> • urn:nbn:de:0048-chiron-1981-11-p277-302-v5664.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenziierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

KARLHEINZ DIETZ

Ein neues Zeugnis zur Laufbahn des Avidius Cassius?

Unlängst publizierte MIROSLAVA MIRKOVIĆ ein Militärdiplomfragment aus der obermösischen Stadt Margum (Orašje), das nach der teilweise erhaltenen Kaisertitulatur in die Zeit zwischen 7. März und 9. Dezember 161 n. Chr. datiert.¹ Nach den letzten erhaltenen Zeilen des Diplomaußentextes (Taf. 15 Abb. 1), [qui militaveru]nt in ala Gal/[lor(um)] ... et coh(ortibus) ... q]uae appell(antur),² liegt mit Sicherheit weder ein reines Flottendiplom noch eine Urkunde für stadtrömische Truppen vor. Folglich handelt es

- ¹ MIRKOVIĆ 228–231 Nr. 1 Taf. XVII a, b. Siehe hier Taf. 15. – Zum *dies imperii* des Mark Aurel und des Lucius Verus s. P. HERZ, Untersuchungen zum Festkalender der römischen Kaiserzeit nach datierten Weih- und Ehreninschriften, Diss. Mainz 1975, 30; 42; 89; 155; 418; 425; 470; vgl. dens., ANRW II 16,2 (1978) 1174. – Für die Überlassung von Photos und freundliche Auskünfte danke ich Frau Dr. M. MIRKOVIĆ recht herzlich. Professor A. LIPPOLD bin ich für das Lesen des Manuskriptes und für manches Gespräch sehr verbunden. – Abgekürzt zitierte Literatur:
- ALFÖLDY, G., Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninen, Bonn 1977.
- BALDINI, A., La rivolta bucolica e l'usurpazione di Avidio Cassio, Latomus 37, 1978, 634–678.
- BENEŠ, J., Auxilia Romana in Moesia atque in Dacia, Prag 1978.
- BHAC = Bonner-Historia-Augusta-Colloquium.
- CHEESMAN, G. L., The Auxilia of the Roman Imperial Army, Oxford 1914.
- IDR = Inscriptiones Dacieae Romanae (zitiert nach Numerus currrens).
- KERLER, G., Die Außenpolitik in der Historia Augusta, Diss. Tübingen, Bonn 1970.
- KIENAST, D., Untersuchungen zu den Kriegsflotten der römischen Kaiserzeit, Bonn 1966.
- KLEIN, R. (Hrsg.), Mark Aurel, Darmstadt 1979.
- KRAFT, K., Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau, Bern 1951.
3. Limeskongreß = Limesstudien 1957, Basel 1959.
9. Limeskongreß = Actes du IX^e Congrès International d'études sur les frontières Romaines, Mamaia, 6–13 septembre 1972, Bukarest-Köln-Wien 1974.
10. Limeskongreß = Studien zu den Militärgrenzen Roms, II, Köln-Bonn 1977.
11. Limeskongreß = Limes. Akten des XI. Internationalen Limeskongresses, Székesfehérvár 1976 Budapest 1977.
- MIRKOVIĆ, M., Zwei Fragmente von Militärdiplomen aus Obermösien, ZPE 36, 1979, 228–232.
- OVERBECK, B., Ein neues Militärdiplom von Moesia Superior, Chiron 2, 1972, 449–457.
- PME = H. DEVIJVER, Prosopographia militiarum equestrium, 2 Bde., Löwen 1976/7.
- ROXAN, M. M., Roman Military Diplomas 1954–1977, London 1978 (zitiert nach Numerus currrens).
- SPIESS, J., Avidius Cassius und der Aufstand des Jahres 175, Diss. München 1975.
- STARR, C. G., The Roman Imperial Navy 31 B.C.–A.D. 324², Cambridge 1960.
- SYME, R., Emperors and Biography, Oxford 1971.
- ² MIRKOVIĆ 228 liest *appellant[ur]*.

sich entweder um eines der üblichen Auxiliardiplome oder um eine jener selteneren Konstitutionen, die für Auxiliarsoldaten und proviniale *classici* zugleich erlassen wurden.³ Die Entscheidung darüber könnte die Aufschrift der Innenseite (Taf. 15 Abb. 2) bieten. Sie zu lesen, ist der Herausgeberin aber nur teilweise gegückt. Ihre Interpretation lautet:

IVI(?) [—
EQVITI(?) [—
sv(b)SCR(*ipta*) S[*unt*—
HABER(*ent*) D[*edit*—
5 QVAS TVNC [—
DVX(*issent*) D(*umta*)X(*at*) [— .

Da auch die Zuweisung der neuen Quelle an Obermösen und die davon abhängigen historischen Schlußfolgerungen nicht haltbar zu sein scheinen, sei die Innenseite des Neufunds noch einmal ausführlich untersucht.

I. Der Verfügungstext

Die Reste von Zeile 2 der Innenseite sind von Frau MIRKOVIĆ mit *su(b)scr(ipta)* *s[unt—]* unzweifelhaft richtig gedeutet worden. Unabhängig davon hat diese Lesung A.U. STYLOW bestätigt.⁴ Berücksichtigt man die Informationen der Außenaufschrift, so verbleiben für den Text vor *subscripta* nur folgende Formulare:⁵

- (1) Diplom für *milites auxiliares* vorausgesetzt:
 - (a) *XXV stipendiis emeritis dimissis honesta missione, quorum nomina* (= 56 Buchstaben),
 - (b) *XXV pluribusve stipendiis emeritis dimissis honesta missione, quorum nomina* (= 66 Buchstaben),
- (2) sog. ‹gemischtes› Auxiliardiplom vorausgesetzt:
 - (a) *XXV pluribusve, item classicis XXVI stipendiis emeritis dimissis honesta missione, quorum nomina* (= 83 Buchstaben),
 - (b) *XXV item classicis, XXVI pluribusve stipendiis emeritis dimissis honesta missione, quorum nomina* (= 83 Buchstaben).

³ CIL XVI 45 (14. 8. 99; Moesia Inferior); 50 (13. 5. 105; ebd.); ROXAN 9 (24. 9. 105; Aegyptus); CIL XVI 56 (24. 11. 107; Mauretania Caesariensis); 83 (28. 2. 138; Moesia Inferior); 175 (s. ROXAN S. 25; 139; Pannonia Inferior); 91 add. S. 215 (Sept./Okt. 145; Pannonia Inferior); 179 Taf. 15 (9. 10. 148; ebd.); 180 (ebenso). Nicht völlig sicher CIL XVI 59 (107/114; Germania Inferior). Vgl. H.-G. PFLAUM, Syria 44, 1967, 356f.

⁴ MIRKOVIĆ 229 m. Anm. 2.

⁵ Siehe nur NESSELHAUF, CIL XVI S. 157–159.

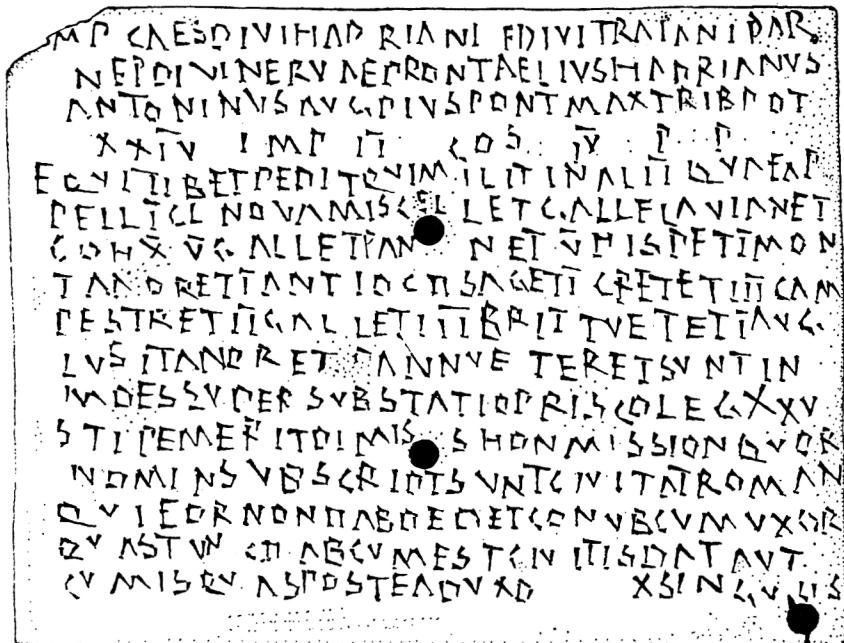


Abb. 1: Innenseite des Diploms von Iconium (ROXAN 55), verkleinert (nach OVERBECK 451)

Selbst bei Unterstellung extremster Kürzungen benötigt der Text des Formulars (1a) zwischen 23 und 27,⁶ (1b) rund 28 bis 31,⁷ (2a) und (2b) je ± 42 Buchstaben.⁸ Die zehn bislang zur Verfügung stehenden Auxiliadiplome der Regierungszeit des Antoninus Pius mit erhaltenem Innentext haben in den einschlägigen Passagen⁹ durchschnittlich 26 Buchstaben je Zeile.¹⁰ Stärkere Abweichungen nach oben und unten sind äußerst selten. Erst das unserem Fragment nach dem Schriftcharakter sehr ähnliche und

Situation seit der Samtherrschaft von 161 hat zudem zu einer Änderung in der Ordination des Textes geführt, infolge derer auch innen nicht mehr in dem Umfang wie bisher abgekürzt wurde.¹¹ Das Diplom aus Iconium verdeutlicht aber, daß dieser Prozeß langsam in Gang gekommen ist, da hier noch in altbewährter Weise verfahren wird. Allein die Kürzungen *su(b)scr(ipta)* (Zeile 3) und *ha(buisserent)* (Zeile 5) auf dem Fragment aus Margum verdeutlichen dessen diesbezügliche Nähe zur Tafel aus Iconium. Wir dürfen daher (zeitliche Nähe allein würde dies noch nicht garantieren)¹² auch dafür

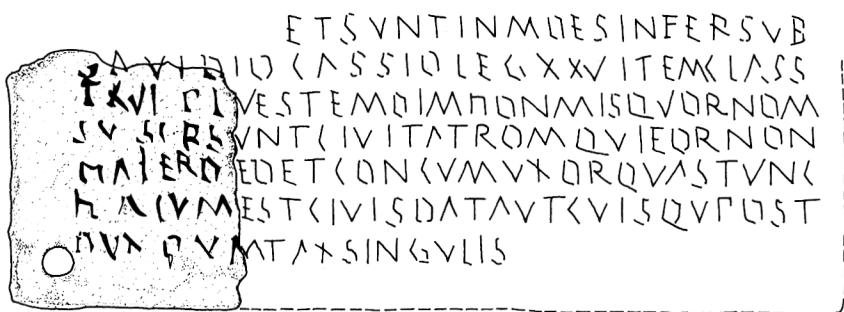


Abb. 2: Ergänzungsversuch zum Militärdiplomfragment aus Margum (Moesia Superior): Tafel I, Innentext, verkleinert (Zeichnung H. von SPERL)

mit ± 30 Buchstaben je Zeile rechnen. Das bestätigt die natürlich geringfügige Unsicherheitsmargen enthaltende zeichnerische (vgl. Abb. 2 und 3) und rechnerische Rekonstruktion. Bei Annahme von je 35 Buchstaben pro Zeile erhielt man eine Tafelhöhe von rund 16 cm, bei einer durch die Eindeutigkeit des Präskripts gesicherten Tafelbreite von circa 10 cm. Da zwischen 138 und 178 die Höhe der Diplome im wesentlichen zwischen 12 und 14 cm schwankte,¹³ wäre dies ein unmöglich langgestrecktes Ungetüm. Bei 30 Lettern je Zeile kommt man hingegen auf Abmessungen von rund $13,5 \times 10$ cm und somit auf dem Diplom von Iconium (13×10 cm) entsprechende Maße.

Die Formulare (1b), (2a) und (2b) hätten mithin jeweils mindestens die gesamte Zeile vor *subscripta sunt* in Anspruch genommen, zumal wir zu den oben angegebenen Buchstabenzahlen noch drei bzw. vier für die Sigle *leg.* oder *proc.* hinzurechnen müssen, da seit etwa 150 die Statthalter ihre Amtstitel regelmäßig auf den Diplomen ver-

¹¹ Vgl. CIL XVI 185; ROXAN 64; CIL XVI 123; 128. S. jetzt auch M. ROXAN, Britannia 11, 1980, 335f., Anm. 9.

¹² Die extremen Abweichungen auf Diplomen vom gleichen Tag (CIL XVI 185 und ROXAN 64) haben ihren Grund im unterschiedlichen Charakter beider Diplome nach Zeilenstand und Schrift, s. die Abb. IDR I Abb. 55 und 57.

¹³ NESSELHAUF, CIL XVI S. 150.

zeichneten.¹⁴ Die Möglichkeit, daß die Buchstaben zu Beginn von Zeile 2 des neuen Diploms nicht mehr zum Amtstitel oder zum darauffolgenden Formular gehört haben könnten, bliebe allenfalls bei Annahme des knappsten Formulars (1a) in seiner extremsten Kürzung von 23 Buchstaben zu diskutieren. Da auch hier die Statthalterbezeichnung nicht fehlen konnte, müßten sich bei einer Buchstabenkapazität von ± 30 je Zeile zwangsläufig wenigstens Teile von *leg.* oder *proc.* unter den erhaltenen Lettern von Zeile 2 befinden.

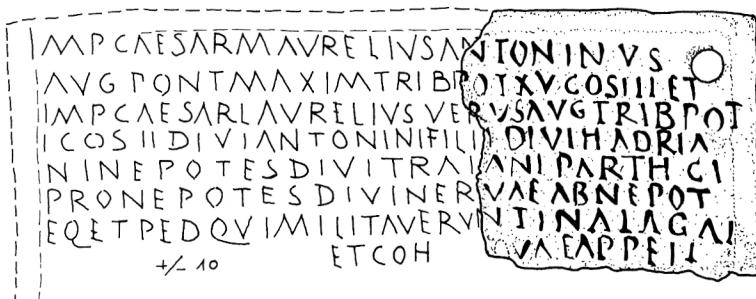


Abb. 3: Ergänzungsversuch zum Militärdiplomfragment aus Margum (Moesia Superior): Tafel I, Außenextext, verkleinert (Zeichnung H. VON SPERL)

Der dritte und vierte Buchstabe sind mit VI umstritten. Die von M. MIRKOVIĆ vorgeschlagene Lesung EQVITI ist aus den von ihr selbst genannten Gründen sowie aus paläographischer Sicht unmöglich: Schon ihre Deutung des fünften Buchstabens wäre nicht ohne Vorbehalt zu akzeptieren,¹⁵ da selbst in dieser ungestalten Actuaria mit kursivem Einschlag die Querhaste des T in der Regel¹⁶ links von der Senkrechten ansetzt, keinesfalls aber am rechten Ende einen so deutlichen Abstrich aufweist.¹⁷ Möglicherweise wären deshalb, da ein halbfertiges¹⁸ R wegen der beiden ganz anders aussehenden

¹⁴ E. BIRLEY, JRS 28, 1939, 228; das Material ausgebreitet bei W. ECK, Chiron 2, 1972, 433 m. Anm. 66.

¹⁵ Selbst für diesen Fall wäre m. E. die Lesung XXV *it(em) c[lassicis...]* vorzuziehen gewesen.

¹⁶ Anders z. B. CIL XVI 182 Taf. 16c, Zeile 3 (156/157 n. Chr.). – Zur Schrift allgemein B. BISCHOFF, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, Berlin 1979, bes. 82.

¹⁷ Auf der Innenseite des Diploms von Iconium (ROXAN 55) kommt der Buchstabe 46 mal vor, s. OVERBECK 451 Zeilen 1–3; 5–16. Vgl. stets Abb. 1.

¹⁸ Die Flüchtigkeit der inneren Beschriftung war seit den ersten Jahrzehnten des 2. Jahrhunderts normal; als leicht zugängliches Beispiel sei nur auf das Flottendiplom von den ‚Dardanellen‘ vom 13. Februar 139 verwiesen (ROXAN 38; vgl. H.-J. KELLNER, Chiron 7, 1977, 318 ff. Taf. 9), wozu KELLNER a. O. 319 vermerkt: «verschiedene Buchstaben sind mitunter nicht komplett wiedergegeben oder verschrieben.» Ein halbfertiger Buchstabe liegt auf unserem Diplom zweifellos int. Zeile 4 vor, wo die lange Vertikale nur als B aufgefaßt werden kann; intakt ist dieser Buchstabe extrins.

Vergleichsbuchstaben unwahrscheinlich ist, allenfalls D, H und P. Ein D kann auf Diplomen zwar ähnlich aussehen,¹⁹ wurde von unserem Schreiber jedoch anders gestaltet (Zeilen 4 und 6). Das H ähnelt mehr einem griechischen Π (Zeilen 4 und 5).²⁰ Allein das P kommt in Frage, da es auch auf anderen Diplomen ebenso offen und kantig ausfallen kann.²¹

Die Möglichkeit, die letzte erhaltene Vertikale als ein korruptes R zu betrachten und *pr[oc...]* zu lesen, scheitert an der Abwegigkeit eines Ablativs auf *-ui*. Wollte man *l[eg. XXV...]* ergänzen, müßte man erst einen Ausgang auf *-vip* für den gleichen Kasus finden. Es bleibt also nur der eine Schluß übrig, daß der Beginn von Zeile 2 in jedem Fall Bestandteil des Formulars war.

Nun steht in (1a) ein einziges P (*stipendiis*). Die drei anderen Varianten haben diesen Buchstaben je zweimal: in *stipendiis* und *pluribusve*. *Stipendiis* in irgendeiner Weise mit den vorhandenen Resten verbinden zu wollen, ist aussichtslos. Hingegen läßt sich *pl[uribusve...]* ohne Schwierigkeiten lesen, zumal die dem P folgende Vertikale bei genauem Hinsehen in der Tat ein kleines Füßchen aufweist. Unser Graveur scheint den Querstrich des L – ebenso wie andere Schreiber²² – weniger deutlich ausgeführt zu haben als etwa der des Diploms aus Iconium.²³ Die Folge VI kommt andererseits in den verfügbaren Formularvarianten nur in (2b) vor, und zwar genau vor *pluribusve*. Folglich ist zu lesen: XXVI *pl[uribusve ...]*. Der zweite Buchstabe ist in der Tat mühelos als X aufzufassen. Mit Füßchen und oberen Verdickungen an der linken Schräghaste erscheint der Buchstabe durchweg auf dem Diplom von Iconium. Dort zeigt sich auch die Tendenz zur Aufrichtung dieser Linie bei gleichzeitiger Verkürzung nach der rechts unten laufenden Schrägen.²⁴ Wie schlampig der Buchstabe ausfallen kann, verdeutlicht Zeile 6 des Margum-Fragments. Noch mehr ist in Richtung auf ein T²⁵ das erste X von Zeile 2 verunglückt.²⁶ Der an einer Stelle direkt anstoßende, horn-

Zeilen 3 und 5 (zu den Formen des B: AE. HÜBNER, Exempla scripturae epigraphicae latinae, Berlin 1885, LV; R. CAGNAT, Cours d'épigraphie latine⁴, Paris 1914, 9; 12f.; vgl. die Buchstabenfolge HAB bei CAGNAT a. O. Nr. 19 auf Taf. nach S. 24).

¹⁹ KELLNER a. O. Taf. 9 Zeile 2.

²⁰ Vgl. OVERBECK 451, Zeilen 1f.; 7f.; 12; 14f. (8 Vorkommen); KELLNER a. O. Zeilen 1–3; 7; 10. Zum H allgemein HÜBNER a. O. LVIIIIf.; CAGNAT a. O. 16.

²¹ S. OVERBECK a.O., Zeilen 1–7; 9; 11f.; 15 (19 Vorkommen); vgl. KELLNER a.O.; HÜBNER a.O. LXIII f.; CAGNAT a. O. 20; s. noch J.S. u. A.E. GORDON, Contributions to the Palaeography of Latin Inscriptions, Berkeley-Los Angeles 1957, 110; A. DEGRASSI, Scritti vari di antichità, III, Venedig 1967, 8.

²² KELLNER a. O., bes. Zeilen 5f.; 12; HÜBNER a. O. LXf.; CAGNAT a. O. 18. Übrigens sind auf unserem Diplom auch außen die Querstriche beim L recht dürfsig ausgefallen (Zeilen 7f.).

²³ OVERBECK 451, Zeilen 2; 5–7; 9–11; 16.

²⁴ OVERBECK 451, bes. Zeilen 3f.; 16.

²⁵ Diesem Buchstaben ähnelt das X auf dem bisher schlechtest geschriebenen Diplom vom 7.1.243 (CIL XVI 147 m. Faksimile; vgl. CAGNAT a. O. [Anm. 18] 9). Ein T wie X s. IDR I 18 Abb. 55, Zeile 16 (*civitat*).

²⁶ Übrigens sind der erste und zweite Buchstabe in Zeile 2 auch verschieden ausgeführt worden. Die Reihenfolge in der Strichführung ist beim ersten dieselbe wie bei X in Zeile 6, und in Zeile

förmige Schnörkel stellt mit großer Wahrscheinlichkeit einen Versuch des Schreibers dar, den verunstalteten Buchstaben vor Verwechslung mit einem T zu bewahren. In der Kursive war es ja immerhin an der Tagesordnung, das X rechts oben höher zu ziehen²⁷ und mit einer kleinen Schleife auslaufen zu lassen, was in spätantiken und frühmittelalterlichen Inschriften zur Ausbildung regelrechter X-caudatae geführt hat.²⁸ Dagegen ist die Mutmaßung, der Schnörkel sei Bestandteil von Zeile 1, wenig glaubhaft, weil sie einem berufsmäßigen Graveur nicht nur zwei Korruptelen untereinander, sondern ein Zusammenstoßen von Zeilenanfängen unterstellen würde, was auf Diplomen, soweit ich sehe, nicht einmal die ärgsten Schmierer fertig gebracht haben.²⁹

Die Lesung *XXVI pl[u]ribusve...]* darf mithin als sicher gelten. Eine Dienstzeit von 26 Jahren oder mehr weist unzweideutig auf *classici*.³⁰ Dem Fragment von Margum lag also eine jener Konstitutionen zugrunde, die für Auxiliarsoldaten und provinziale *classici* zugleich erlassen wurden. Damit ist der Neufund nicht nur der letzte bisher bekannte Vertreter dieser kombinierten Spielart, sondern auch der späteste sichere Beleg für eine 26jährige Dienstzeit der Matrosen.³¹

Für die Ergänzung des Verfügungstextes kann der sonst lesbaren Buchstaben wegen als Anhalt nur das Formular von CIL XVI 91 aus dem Jahr 145, unter Weglassung des später fehlenden Nebensatzes *siqui caelibes essent*,³² dienen. Der Rekonstruktion (Abb. 2) ist, wie erwähnt, die Tafelhöhe des obermösischen Diploms aus Iconium zugrundegelegt. Analogien für die mitunter erheblichen Kürzungen sind beispielsweise in CIL XVI 83 und ROXAN 39 zu finden:

-- *sub/^{±13}..... leg(ato), XXV, item class(icis),] / XXVI pl(uribus)[ve st(ipendiis) em(eritis) dim(issis) bon(esta) mis(sione), quor(um) nom(ina)] / su(b)scr(ipta) s[unt civit(atem) Roman(am), qui eor(um) non] / haber(ent), d[ed(erunt) et con(ubium) cum*

3, 11, 13 und 15 auf dem Diplom von Iconium; die Ausführung des zweiten X findet sich dagegen zweimal in Zeile 4 des Iconium-Diploms.

²⁷ Vgl. etwa CIL III pars post. Taf. A; HÜBNER a. O. (Anm. 18) LXVII. Auf Papyri passim.

²⁸ Weiterführend HÜBNER a. O.

²⁹ Z. B. IDR I 18 = ROXAN 64; CIL XVI 147.

³⁰ STARR 80f.; 88; vgl. G. WEBSTER, The Roman Imperial Army, London 1969, 165. Zur Dienstzeit der Auxiliarsoldaten G. ALFÖLDY, Historia 17, 1968, 215–227; bes. 224f.; vgl. J. C. MANN, Epigr. Studien 9 (1972) 237.

³¹ Die Verlängerung der Dienstzeit für *classici* auf 28 Jahre wird dem späten Mark Aurel oder dem Septimius Severus zugeschrieben (STARR 81; 100 Anm. 47). Die Änderung erfolgte sicher vor 209 (ROXAN 73). Als letzter Beleg für die alte Regelung gilt CIL XVI 122 vom 30. 4. 166, doch ist hier [*sex et*] *viginti* ergänzt. Der Ergänzung haftet freilich große Wahrscheinlichkeit an, nicht nur aus Raumgründen (so ROXAN S. 93 Anm. 3), auch, weil die längere Dienstzeit bisher stets durch die Distributiva *octonis et vicenis* ausgedrückt ist: ROXAN 73 (10./13.7.209); 24 (30.8.212); D. VAN BERCHEM, MH 36, 1979, 101–110 (27.11.214); CIL XVI 138 (213/217); 152 (28.12.247); 154 (249/250).

³² NESSELHAUF, Anm. zu CIL XVI 91 ist jetzt «ab anno 145» zu lesen; vgl. ebd. S. 215; H. WOLFF, Chiron 4, 1974, 481 Anm. 2. Zum Wandel der Formulare der ‹gemischten› Auxiliardiplome s. PFLAUM a. O. (oben Anm. 3).

uxor(ibus), quas tunc] /⁵ hq(buissent), cum [est civ(itas) is dat(a), aut cu(m) is qu(as) post(ea)] / dux(issent) dum[taxat singulis -- .

II. Die Provinz

Die Bestimmung der Provinz, auf welche sich die Konstitution des Fragments aus Margum bezogen hatte, hängt von der Beantwortung dreier Fragen ab: 1. In welchen Provinzen konnten neben Auxiliarsoldaten *classici milites* entlassen werden? 2. In welchen davon gab es eine *ala Gallorum*? 3. Wie sind die Buchstabenreste in Zeile 1 zu deuten?

1. Provinziale Flottensoldaten

Provinziale Classiarier belegen die Militärdiplome bislang für Aegyptus, Mauretania Caesariensis, Moesia Inferior, Pannonia Inferior, sowie vielleicht für Germania Inferior und Syria.³³ Natürlich sind darüberhinaus während der hohen Kaiserzeit weitere nichtitalische Kriegsflotten bekannt, so die *classis Britannica*, die *classis Perinthia* (in Thrakien) und die *classis Pontica*.³⁴ Das Fehlen von Diplomen für *emeriti* dieser Flotten liegt gewiß am Überlieferungszufall und wird daher eines Tages aufgehoben sein.

Für Moesia Superior, die Provinz, in der das neue Diplom gefunden wurde, haben wir keinerlei sichere Hinweise auf eine länger dauernde Stationierung von Matrosen während der Prinzipatszeit. Erst die *Notitia dignitatum* belegt in Viminacium (Kost-

³³ S. außer den oben Anm. 3 gegebenen Belegen noch die reinen Flottendiplome CIL XVI 17 (add. ROXAN S. 24; 14./30.4.71; Syria?); 24 (8. 9. 79; Aegyptus); 32 (17. 2. 86; Aegyptus) und 37 = IDR I 25 (14. 6. 92; Moesia); fraglich ob CIL XVI 168 = IDR I 27 (121; Moesia?); vgl. H. NESSELHAUF, CIL XVI S. 185; 247 und ROXAN S. 117. – Zu den Flotten STARR und KIENAST (s. die Register), seither hinzugekommene Quellen und Lit.: *Classis Alexandrina*: R. CAVENAILE, Aegyptus 50, 1970, 310; vgl. PME V 29; auch AE 1971, 481 adn. – *Classis Moesica*: DORUȚIU-BOLĂ, in: 10. Limeskongreß 295f.; V. VELKOV, Roman Cities in Bulgaria, Amsterdam 1978, 36; vgl. ISM V 217. 241. 263. 281. 283; PME A 21; A 44; V 115; Incerti 96; AE 1961, 120; 1962, 166; 1967, 428f. und 431; 1969/70, 595a = 1972, 572. – *Classis Pannonica*: E. TÓTH u. G. VÉKONY, AArchHung 22, 1970, 153f.; A. MÓCSY, AArchHung 21, 1969, 253; ebd. 25, 1973, 385; ders., Pannonia and Upper Moesia, London-Boston 1974, 45; 81; 109; 113; vgl. PME M 22; Incerti 96 und 255; s. auch AE 1968, 420. – *Classis Germanica*: CHR. B. RÜGER, Germania Inferior, Köln etc. 1968, 17; 51; 59; 71; 78f.; 85; J. L. WEISGERBER, Die Namen der Ubier, Köln – Opladen 1968, 330–333; vgl. PME H 9 add. S. 510 u. S. 1008; M 22; P 82; Incerti 96; auch I S. 80. – *Classis Syriaca*: J.-P. REY-COQUAIS, JRS 68, 1978, 70f.; vgl. PME C 234; AE 1972, 582 = 1974, 621. Die syrische Flotte unterstand, wie schon die Lage der Stützpunkte zeigt (KIENAST 90–93), dem Statthalter Syriens und nicht Palästinas.

³⁴ *Classis Britannica*: PME A 198; M 5; Incerti 96; außerdem z.B. AE 1967, 270; 1968, 263; 1969/70, 313 und 409; 1974, 123; s. noch N. REED, Historia 24, 1975, 315–323; S. FRERE, Britannia², London etc. 1978, 252f. usw.; außerdem G. BRODRIBB, Sussex Arch.Coll. 107, 1969, 102–125; H. CLEERE, AJ 131, 1974, 171–199 und zusammenfassend H.-G. PFLAUM, Gnomon 37, 1965, 393f. – *Classis Pontica*: PME I 136; AE 1968, 497.

laç), Egeta (Brza Palanka) und Ratiaria (Arčar) Flottenpräfekten.³⁵ Margum (Orašje) selbst war um 400 nach derselben Quelle Sitz des *praefectus classis Stradensis et Germanensis*.³⁶ Lediglich eine Grabinschrift des späten 2. oder des 3. Jahrhunderts aus Naissus (Niš) nennt einen Soldaten der in Viminacium stationierten siebten claudischen Legion *disce(n)s epibeta* (*sc.epibata*).³⁷ Seine Ausbildung zum Deckmatrosen³⁸ wollten einige – in Analogie zu den Verhältnissen in Ägypten – mit der *classis Flavia Moesica* in Verbindung bringen, als deren Annex die Flussflotte auf der Morava anzusehen sei,³⁹ andere, darunter C. G. STARR, nur mit einem eigenen Nachschub- und Patrouillenschiff der obermösischen Legion verknüpfen.⁴⁰ Für die Save und Drave hat STARR allerdings eine Zusammenarbeit zwischen den beiden pannonischen Legaten hinsichtlich der *classis Flavia Pannonica* für erwiesen erachtet.⁴¹ Denkbar wäre, daß dies mutatis mutandis auch für die mösischen Provinzen gegolten hat. Immerhin war der Fluß Margus (Morava) für den Handel, insbesondere für den Transport der Edelmetalle aus den obermösischen Bergwerken, von überragender Bedeutung. Er verhalf der Ansiedlung Margum zum Aufschwung.⁴² Die Überwachung der Bergwerksdistrikte und der Anlieferungswege durch das Militär – die Legion wie die Auxilien – wird eindringlich etwa am Beispiel Spaniens einsichtig.⁴³ Die Vorstellung, daß zumindest in besonderen Krisensituationen, z. B. bei vermehrter Räubertätigkeit oder bei Unruhen in den Bergwerksgebieten, auch Schiffe und Matrosen der untermösischen Donauflotte zeitweilig in die Nachbarprovinz und hier auch auf den wichtigeren Nebenflüssen eingesetzt

³⁵ Not.dign.or. 41, 38; 42, 42 f. Vgl. dazu FIEBIGER, RE 3 (1899) 2647, 31ff.

³⁶ Not.dign.or. 41, 39. Vgl. M. FLUSS, RE 14, 2 (1930) 1709 f.; bes. 1710, 36 ff.; TIR-L 34: Budapest, Amsterdam 1968, 77 f. Zu Margum noch S. J. DE LAET, Portorium, Brügge 1949, 226 f.; MÓCSY, Pannónia a. O. (Anm. 33) 131; 196; 214–216; 267; 278 usw. – Zur Donauschiffahrt in Obermösien zuletzt M. GABRIČEVIĆ, AArchSlov 23, 1972, 413 f.

³⁷ CIL III 14567 (= ILS 9225) = P. PETROVIĆ, Inscriptions de la Mésie Supérieure, IV: Naissus – Remesiana – Horreum Margi, Belgrad 1979, 82 f. Nr. 31.

³⁸ Vgl. B. DOBSON bei A. v. DOMASZEWSKI, Die Rangordnung des römischen Heeres², Köln-Graz 1967, XVI, der gegen A. PASSERINI, DE IV (1950) 610 Nr. 105 den *disce(n)s epibeta* kaum für einen «*principalis* in einer Legion» hält.

³⁹ A. v. PREMERSTEIN, Klio 3, 1903, 16; ders. u. N. VULIĆ, JÖAI 3, 1900, 132 f. Nr. 32. Zur Frage s. auch C. PATSCH, Der Kampf um den Donauraum unter Domitian und Trajan, SBAW 217 (1937) 7 und entschieden gegen obermösische *classici* DORUȚIU-BOILĂ, in: 10. Limeskongreß 291 m. Anm. 7.

⁴⁰ STARR 137 unter Hinweis auf ähnliche Verhältnisse am Rhein und die fürs 4. Jh. belegte Verpflichtung einiger Donaulegionen zur Flußüberwachung; so auch PETROVIĆ a. O. (Anm. 37).

⁴¹ Ebd. 140 m. 161 Anm. 52 f. Zur Save-Schiffahrt S. u. P. PETRU, Neviodunum, Ljubljana 1978, 50 Anm. 98. Zur Laufbahn des T. Claudius Claudio übrigens jetzt wieder I. PISO, in: D. M. PIPPIDI u. E. POPESCU (Hrsg.), Epigraphica, Bukarest 1977, 167–176.

⁴² MÓCSY, Pannónia a. O. (Anm. 33) 131 ff.; 215 f. Zu den obermösischen Minen: S. DUŠANIĆ, ANRW II 6 (1977) 52–94; s. dens., AArchSlov 28, 1977, 163–179.

⁴³ Z. B. C. DOMERGUE, in: Legio VII Gemina, León 1970, 253–286; H. v. PETRIKOVITS, AAWW 111, 1974, 8 m. Anm. 15; P. LE ROUX, in: Armées et fiscalité dans le monde antique, Paris 1977, 356–368; vgl. A. TOVAR u. J. M. BLÁZQUEZ, Historia de la Hispania Romana, Madrid 1975, 246–265.

wurden, erscheint so unwahrscheinlich nicht. Ihre Entlassung in Obermösien wäre dennoch ein bisher nicht belegter Vorgang.⁴⁴ Auch wenn die Zuweisung des Neufunds von Margum an einen in Obermösien entlassenen Veteranen nicht nur zur örtlichen, sondern gar zur, im späten 2. Jahrhundert häufigen, lokalen Konskription passen würde,⁴⁵ ist es methodisch nicht statthaft, eine *honesta missio* mit anschließender Diplomverleihung für einen Classiarier dieser Provinz schlichtweg zu postulieren. Dasselbe Prinzip gilt auch für Oberpannonien und Obergermanien.

2. *Ala Gallorum*

Frau MIRKOVIĆ Ergänzung der Zeilen 7f. auf der Vorderseite des Fragments (Taf. 15)

classici standen.⁵¹ Nach unserem jetzigen Wissensstand sind für die Zeit um die Mitte des 2. Jahrhunderts für Britaria, Germania Superior, Mauretania Tingitana, Syria Palaestina und Cappadocia *alae Gallorum* als erwiesen zu betrachten,⁵² möglicherweise noch für Germania Inferior.⁵³ Auch Ägypten hatte seit 130 eine gallische *ala*, welche aber die spezifische Namensform *ala veterana Gallica* führte und daher hier außer acht bleiben dürfte.⁵⁴ Für Syrien muß die Frage offen bleiben, da wir den *exercitus* dieser Provinz um 150 nur sehr lückenhaft kennen.⁵⁵ Darüber hinaus waren an der unteren Donau mehrere gallische Reiterverbände eingesetzt,⁵⁶ was für die Beurteilung des Diploms aus Margum in einer Zeit vorwiegend örtlicher Konskription natürlich von besonderer Wichtigkeit ist: Neben der hier nicht in Betracht kommenden obermosaischen *ala* (I) *Gallorum Flaviana*⁵⁷ stand 159 in der Dacia Porolissensis die *ala* (II) *Gallorum et Pannonicorum*⁵⁸ und um 150 in Dacia Superior die *ala I Gallorum et Bosporanorum*.⁵⁹ Auch sie darf man auf dem Fragment aus Margum nicht erwarten, da für die dakischen Provinzen zwar Schiffahrt,⁶⁰ aber, obwohl sonst zahlreich, bislang

⁵¹ Als Beispiele seien die *ala I Augusta Gallorum*, *I Claudia nova miscellanea*, *I Gallorum Tauriana*, *I Scubulorum* und *I Flavia singularium* genannt; auch die *I Gallorum Flaviana* führt die Ordinalzahl bisher nur einmal (OVERBECK 453 f.; MIRKOVIĆ 229); sogar die Ordinalzahl II kann fehlen, s. unten Anm. 58. Belege bei NESSELHAUF, CIL XVI S. 176–179, 224f. und ROXAN S. 115 f. Vgl. auch B. GEROV, AAntHung 15, 1967, 96.

⁵² L. LE ROUX, L'armée romaine de Bretagne, Paris 1911, 70–73 (veraltet); vgl. E. STEIN, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat, Wien 1932, 146–148; 151 f. und ALFÖLDY a. O. (Anm. 45) 16 f.; dazu noch BIRLEY a. O. 268 Nr. 16 f.; 269 Nr. 20. – Obergermanien: STEIN a. O. 141 f.; vgl. H. NESSELHAUF, JRGZM 7, 1960, 168 Anm. 28; ALFÖLDY a. O. 19–21; H. U. NÜBER, Fundber. Hessen 11, 1971, 75–80 und BIRLEY a. O. 257; 267 Nr. 13. – Mauretanien: M. M. ROXAN, Latomus 32, 1973, 844 f.; vgl. BIRLEY a. O. 271 Nr. 24. – Syria Palaestina: B. LIFSHITZ, Latomus 35, 1976, 119 f. m. Anm. 8 und ROXAN S. 90 Anm. 3. – Zur *ala II Gallorum* im *exercitus Cappadocicus* jetzt E. WHEELER, Flavius Arrianus, Diss. Duke Univ. 1977, 186–195; hier: 187 m. Anm. 166; vgl. H.-G. PFLAUM, Scripta varia, I, Paris 1978, 247.

⁵³ ALFÖLDY a. O. (Anm. 45) 17–19; vgl. BIRLEY a. O. 266 Nr. 7.

⁵⁴ H.-G. PFLAUM, Syria 44, 1967, 357; R. CAVENAILE, Aegyptus 50, 1970, 310; auch N. CRINPI, ebd. 53, 1973, 152; vgl. R. O. FINK, Roman Military Records on Papyrus, 1971, 507; ROXAN S. 35 Anm. 4. Gegen CHEESMAN 163 führte sie auch CIL III 6581 = ILS 2543 ihren üblichen Namen, vgl. noch M. M. ROXAN, in: R. GOODBURN u. P. BARTHOLOMEW (Hrsg.), Aspects of the Notitia Dignitatum, London 1976, 62. Zum ägyptischen *exercitus* H. DEVIIVER, ANRW II 1 (1974) 452–492.

⁵⁵ Zusammenfassend J.-P. REY-COQUAIS, JRS 68, 1978, 67–71.

⁵⁶ BENEŠ 8–10.

⁵⁷ BENEŠ 9 Nr. 17; OVERBECK 453 f.; vgl. noch BIRLEY a. O. (Anm. 50) 266 f. Nr. 8.

⁵⁸ Die CIL XVI 110 add. S. 216 = ROXAN 47 = IDR I 17 genannte *ala Gallorum et Pannonicorum* trug die Ordnungsnummer II, s. BENEŠ 12 Nr. 30. Vgl. I. I. RUSSU SCIV 23, 1972, 66; IDR I, S. 143. – Allgemein s. D. PROTASE, in: 9. Limeskongreß 227–233.

⁵⁹ BENEŠ 6 f. Nr. 5; RUSSU a. O. 66; IDR I, S. 142; N. GUDEA u. A. ZRÍNYI, in: PIPPIDI u. PESCU, Epigraphica a. O. (Anm. 41) 223–232. – Zum *exercitus* von Dacia Superior s. noch: I. I. RUSSU, in: 9. Limeskongreß 215–226.

⁶⁰ Kleinere Handelshäfen (CIL III 1209 = ILS 7147) in Dacia Superior gesichert z. B. an der Donau in Dierna (Orșova), am Maris (Maroš) in Micia (Vețel) und Apulum (Alba Iulia), s. nur RE 15 (1932) 1518, 36 ff. und TIR a. O. (Anm. 36) 29, 53.

keine Diplome für Classiarier bezeugt sind. Hingegen verdienen besonderes Augenmerk die um 157 für Moesia Inferior belegten *ala I Gallorum Aectorigiana*⁶¹ und *I Gallo-rum et Pannonicorum*.⁶²

Die Wahrscheinlichkeit, daß in Niederpannonien – einer Provinz mit Matrosen in unmittelbarer Nähe von Margum – im Jahr 161 eine *ala Gallorum* lag, ist sehr gering: Auf den beiden, vermutlich ins Jahr 159 zu datierenden Diplomen sind nur drei der fünf Alen sicher lesbar oder zu ergänzen.⁶³ Bezugnehmend auf die Diplome aus dem Jahr 148 n. Chr.⁶⁴ versuchte die Spezialforschung die übrigen Namen zu ergänzen. Nach T. NAGY hießen die Alen:⁶⁵ (1) [? *I Fl(avia) Britan(nica)* ∞]; (2) *I Thr(acum) vet(eranorum) sagit(tariorum); I Aug(usta) [Itur(aeorum) sagit(tariorum)?]*; (4) [?] *c(ivium) R(omanorum); (5) I Britt(onum) c(ivium) R(omanorum)*. Etwas anders sah die Sache J. FITZ:⁶⁶ (1) [*I praetor(ia) c(ivium) R(omanorum)*]; (2) *I Thr(acum) vet(eranorum) sagit(tariorum); (3) I Aug(usta) [Itur(aeorum) sag(ittariorum)]*; (4) [*I Brit(annica) c(ivium) R(omanorum); (5) I Britt(onum) c(ivium) R(omanorum)*]. Übereinstimmend ergänzten dagegen H. NESSELHAUF⁶⁷ und A. RADNÓTI:⁶⁸ (1) [*I Flav(ia) Britan(nica)* ∞]; (2) *I Thr(acum) vet(erana) sag(ittaria); (3) I Aug(usta) [Itur(aeorum)]*; (4) [*I praet(oria) c(ivium) R(omanorum); (5) I Britt(onum) c(ivium) R(omanorum)*].

Ohne über die einzelnen Vorschläge zu rechten, sei festgehalten, daß die *ala I (Flavia) Britannica* ∞ c. R.⁶⁹ 159 dem niederpannonischen Heeresverband sicher angehört haben wird, weil sie nach ihrer Entsendung zum mauretanischen Feldzug um die Jahrhundertmitte gemeinsam mit der *ala I Thracum veterana* und der *I Augusta Ituraeorum*⁷⁰ auch auf dem Diplom vom 5. Mai 167 wieder erscheint.⁷¹ Die beiden dort fehlenden Alen werden an dringliche Krisenherde, am ehesten an die Ostgrenze des Imperiums, abgezogen worden sein.⁷² Ein Detachement der *ala I praetoria* befand sich während des Par-

⁶¹ BENEŠ 8 Nr. 15; vgl. RADNÓTI, in: 3. Limeskongreß 1959, 146 m. Anm. 4; A. ARIESCU, in: 9. Limeskongreß 118f.; 120f.; 122; s. noch BIRLEY a. O. (Anm. 50) 265 Nr. 4 und jetzt wieder L. MAURIN, Saintes antique, Saintes 1978, 211–214.

⁶² BENEŠ 9 Nr. 18; vgl. RADNÓTI a. O. 146; ARIESCU a. O. 188 Anm. 14.

⁶³ CIL XVI 112f. add. S. 216 (vgl. ROXAN S. 76 Anm. 5). Vgl. unten Anm. 128 zum darauf genannten Legaten Capellianus.

⁶⁴ S. oben Anm. 3.

⁶⁵ AArchHung 7, 1956, 64.

⁶⁶ AAntHung 7, 1959, 422–427; bes. 425.

⁶⁷ CIL XVI S. 216 Vgl. M. P. SPEIDEL, in: 11. Limeskongreß 131.

⁶⁸ In: 3. Limeskongreß 135, der *[Itur(aeorum) sag.]* ergänzt.

⁶⁹ MÓSCY, RE Supp. 9 (1962) 619, 13ff.; FITZ a. O. (Anm. 65) 58; G. FORNI, DE IV (1962) 1247; J. FITZ, Les Syriens à Intercisa, Brüssel 1972, 56f.; B. LÖRINCZ, AArchHung 29, 1977, 363–367; K. KENNEDY, Britannia 8, 1977, 255. Vgl. noch BENEŠ 7 Nr. 6f.

⁷⁰ Alle drei Alen hatten am Feldzug in Mauretanien teilgenommen: CIL XVI 99; AE 1914, 241; 1955, 131f.; vgl. KERLER 40; M. P. SPEIDEL, AJPh 93, 1972, 299–305; ders., in: 11. Limeskongreß 129–135; ders., Guards of the Roman Army, Bonn 1978, 64f.; PME V 52.

⁷¹ CIL XVI 123.

⁷² Das Fehlen der Einheiten auf dem Diplom von Óbuda wird von der ungarischen Forschung durchweg mit dem Beginn des Markomannenkriegs in Verbindung gebracht, z. B. RADNÓTI u.

therkriegs unter Verus nachweislich im Vexillationsaufgebot des M. Valerius Lollianus in Mesopotamien.⁷³ Gewiß erfolgte ihr Abzug aus Europa nicht sehr viel vor dem Aufbruch des Verus im Frühjahr 162.⁷⁴ Am 5. Mai 167 war sie offenbar noch nicht in ihr ungarisches Standlager in Teutoburgium, wo sie bis ans Ende des 2. Jahrhunderts wieder nachzuweisen ist,⁷⁵ zurückgekehrt. Das Schicksal der *ala I Brittonum c. R.* nach 148 kennen wir nicht.⁷⁶ Sofern sie, wie wahrscheinlich, an fünfter Stelle der Diplome von 159 stand, könnte sie ebenfalls 162 in den Orient aufgebrochen sein – das Fehlen unter den Abteilungen des Lollianus besagt nichts – und bei den Auseinandersetzungen mit den Parthern oder an der Pest zugrundegegangen sein.⁷⁷ Wie immer – nur wenn diese Einheit aus einem nicht mehr ersichtlichen Grund schon vor 159 aus Niederpannonien abgerückt wäre, könnte man in den Lücken der Diplome dieses Jahres eine *ala Gallorum* ergänzen. In diesem Fall wäre die fünfte *ala* nicht als *I Britt(onum) c. R.* sondern, wie ursprünglich H. NESSELHAUF gewollt hatte, als *I Britt(annica) c. R.* zu lesen.⁷⁸ Da dies schon wegen des Fehlens des Zusatzes ∞ nicht wahrscheinlich ist,⁷⁹ und bis heute jeder Hinweis auf eine *ala Gallorum* in Niederpannonien fehlt,⁸⁰ wird man davon ausgehen dürfen, daß sich der Alenbestand dieser Provinz vor 162 nicht gegenüber 148 verändert hat.

Zusammenfassend ist festzustellen: Um 161 sind für fünf Provinzen eine *ala Gallorum* und *classici milites* möglich; freilich mit Einschränkungen. Während für Ägypten, Britannien und Syrien jeweils ein Faktor mit Fragezeichen versehen muß, gilt dies bei

BARKÓCZI, AArchHung 1, 1951, 208 f.; 224 Anm. 356; RADNÓTI, in: 3. Limeskongreß 137; FITZ a. O. (Anm. 66) 428.

⁷³ CIL III 600, vgl. 14203,35 add. S. 2316,39 = P. C. SESTIERI, Iscrizioni latine d'Albania 1943, 15 (= ILS 2724 add.); dazu PME V 17; vgl. noch R. E. SMITH, ZPE 36, 1979, 267; unbegründet sind die Zweifel bei M. G. ANGELI BERTINELLI, ANRW II 9, 1 (1976) 27 Anm. 133.

⁷⁴ Zur Abreise des Verus s. unten Anm. 147.

⁷⁵ Zur *ala I (Flavia) praetoria singularium c. R.* siehe z. B. MÓCSY a. O. (Anm. 69) 620, 11 ff.; FITZ a. O. (Anm. 65) 67–69; FORNI a. O. 1249; BENEŠ 12 Nr. 32; SPEIDEL, Guards a. O. (Anm. 70) 60–63. Vgl. auch PME A 122; F 18 add. S. 1006; R 11 und S 78. – Die Rückkehr der Truppen aus dem Osten dauerte länger als man bisher annahm, G. ALFÖLDY u. H. HALFMANN, ZPE 35, 1979, 209–211.

⁷⁶ MÓCSY a. O. 618, 43 ff.; FITZ a. O. 62 f.; vgl. auch A. MÓCSY, AArch Hung 29, 1977, 200 m. Anm. 129.

⁷⁷ S. bes. Cass. Dio–Xiph. 71, 2, 4 (III 248, 14 Boiss.). Zur Stelle etwa SPIESS 24 f. Zur Pest J. F. GILLIAM, in: KLEIN 144–175.

⁷⁸ So ursprünglich CIL XVI 112 f.

⁷⁹ Er fehlt dieser Ala auf den niederpannonischen Diplomen bisher nie; zwingend ist diese Beifügung freilich nicht (s. NESSELHAUF, CIL XVI S. 176). – Sofern die Erklärung der Reihenfolge der Truppen auf CIL XVI 112 f. durch FITZ a. O. (Anm. 66) 427 (topographisch nach Lage am Kriegsschauplatz) das Richtige träfe, wäre die Frage natürlich geklärt; leider erscheint diese Lösung etwas künstlich.

⁸⁰ Die vollständigste Übersicht über die Auxilien Pannoniens immer noch bei MÓCSY a. O. (Anm. 69) 617 ff.; sehr viel Neues ist seither nicht hinzugekommen, s. A. MÓCSY, Eirene 4, 1965, 140–144; AArchHung 21, 1969, 352 f.; ebd. 25, 1973, 383–385; ebd. 29, 1977, 379–381.

Niedergermanien sogar für beide. Lediglich im Falle Niedermösens sind in keiner Beziehung Vorbehalte anzumelden, so daß man sich schon nach der Beantwortung unserer beiden ersten Fragen für diese Provinz entscheiden sollte. Noch dazu, weil von den genannten Provinzen Niedermösien dem Fundort mit Abstand am nächsten liegt.

3. Die Reste von Zeile 1: Der Statthaltername

Angesichts des Erhaltungszustandes sind Lesung und noch mehr jede Ergänzung von Zeile 1 problematisch. Frau MIRKOVIĆ wollte hier vielleicht IVI erkennen. Über jeden Zweifel erhaben ist der dritte Buchstabe ein V. Hinter der ersten senkrechten Haste ist auf der Photographie direkt am Bruchrand etwa in halber Zeilenhöhe eine kleine Vertiefung zu sehen, die wegen ihres Schattens noch Bestandteil der Beschriftung sein muß. Von den dem V folgenden Vertikalen hat nur die erste kein Füßchen. Zu vergleichen sind in der Zeile darunter I und L. An der rechten Bruchkante ist der Überrest einer weiteren unbestimmten Haste sichtbar. Daß der direkt an das erste X von Zeile 2 anstoßende Schnörkel kein eigener, zu Zeile 1 gehöriger Buchstabe ist, wurde bereits oben begründet.

Die Wendung *leg. XXV item class(icis)* besteht je nach dem Umfang der Kürzungen aus 12 bis 15 Buchstaben. Bei ± 30 Lettern pro Zeile blieben für den Text davor circa 13 bis 18 Buchstaben. Daran schließen sich folgende Überlegungen: 1. Die kürzesten der rund zwei Dutzend für das Jahr 161 bekannten Statthalternamen⁸¹ zählen in den Ablativformen immerhin noch elf Buchstaben. 2. Die Phrase *et sunt in... sub* ist beim besten Willen nicht mit den vorhandenen Hasten vereinbar. 3. Von den 22 bisher auf Militärdiplomen vertretenen Provinznamen⁸² enthalten nur fünf im Ablativ ein V. Jene vier mit dem Zusatz *Superior*⁸³ (Dacia, Germania, Moesia und Pannonia) müssen aus demselben Grund wie *sunt* und *sub* ausscheiden; die ohnehin schwerlich vertretbare Lesung [M]aure[?]ania] ist vollends zu verwerfen, weil nach der notwendigen Spezifizierung (*Caes.* oder *Tingit.*) für den Prokuratorennamen unmöglich Platz wäre. Daraus folgt, daß am Beginn von Zeile 1 nur der Name, und zwar am ehesten das Nomen gentile, des Statthalters gestanden haben kann. Dies erklärt auch, warum der Graveur hier zu Hervorhebung etwa 3 mm eingerückt ist.

Für eine Reihe der Provinzen, für welche bislang Diplome bekannt wurden, sind um das Jahr 161 auch Statthalter belegt.⁸⁴ Bei einer nicht geringen Zahl davon ist in der

⁸¹ Vgl. unten Anm. 84.

⁸² Vgl. die Liste bei ROXAN S. 19–24; Dacia Superior, Germania Superior, Mauretania Caesariensis, Mauretania Tingitana, Moesia Superior, Pannonia Superior enthalten im Ablativ ein V.

⁸³ Über die Verwaltungsänderung Daciens in damaliger Zeit ALFÖLDY 222f.; 244 m. Anm. 201; ältere Lit. G. BARTA, ACD 2, 1966, 81–87; vgl. noch B. LÖRINCZ, AArchSlov 28, 1977, 369–372.

⁸⁴ ALFÖLDY 275f. zu den senatorischen Statthaltern (zu Proculus und Iulianus seither H. HALFMANN, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jhdts. n. Chr., Göttingen 1979, 176 Nr. 98; 174f. Nr. 94). Zum ägyptischen Präfekten zuletzt G. BASTIANINI, ZPE 17, 1975, 295; zu den dakischen Prokuratoren s. H.-G. PFLAUM, Les carrières procuratoires équestres sous le Haut-Empire romain, III, Paris 1961, 1066f.

Ablativform des Namens der Buchstabe V enthalten:⁸⁵ Aegyptus – (T.) *Volusio Mae-*
ciano – belegt: 160 (13.2.), 161 (15.11.); Cappadocia – (M.) *Sedatio Severiano* – 161;
Dacia Superior – (P.) *Furio Saturnino* – 161 und (P.) *Calpurnio Proculo* – (vielleicht
cos. suff. 161/168); Dalmatia – (S.) *Aemilio Equestri* – (*cos. suff.* 154);⁸⁶ *Germania Inferior* – (Ti.) *Claudio Iuliano* – 160, frühestens 161; *Moesia Inferior* – (L.) *Iulio Statilio Severo* – 159, 160; *Moesia Superior* – (M.) *Servilio Fabiano Maximo* – (161/162); *Pannonia Inferior* – (C.) *Iulio Geminio Capelliano* – ? 159 und (Ti.) *Haterio Saturnino* – (*cos. suff.* 164); *Syria Palaestina* – (C.) *Iulio Severo* – (156/162);⁸⁷ *Thracia* – (L.) *Pullaieno Gargilio Antiquo* – 160/161, 161 und (App.) *Claudio Martiale* – 161/163.

Mit den Buchstabenresten von Zeile 1 ist keiner dieser dreizehn Namen in überzeugender Weise vereinbar. Sicher ausschließen kann man für unser Diplom jetzt den syrischen *exercitus*, da in dieser Provinz von 157 bis 162 L. Attidius Cornelianus Statthalter war.⁸⁸ Auch M. Statius Priscus Licinius Italicus, der zur Zeit des Diploms von Iconium, also noch nach dem Tod des Pius, als obermösischer Statthalter fungiert hatte und, im Sommer oder Herbst 161, allerdings nur für wenige Monate, auf die britische Insel versetzt worden ist,⁸⁹ kann auf dem Fragment aus Margum unmöglich erwähnt sein.⁹⁰ Sofern Britannien die Bestimmungsprovinz unseres Diploms gewesen wäre, könnte nur der unmittelbare Vorgänger des Priscus darauf genannt worden sein.

Volusio Maeciano geht mit den vorhandenen Hasten auf keinen Fall überein. Nur mit sehr viel Phantasie ließe sich *Iuli[o Severo]*, der Name des 159 und 160 belegten niedermösischen Legaten L.T.⁹¹ *Iulius Statilius Severus*, für den obendrein bisher ein sicheres Zeugnis für das Jahr 161 fehlt,⁹² ergänzen. Noch gewaltsamer wäre [*Cl/au-*
dil[o Iuliano]], dafür hieß der niedergermanische Statthalter im Jahr 161 sicher so.⁹³

Da der erste Buchstabe nach dem Schnörkel am ehesten ein A war, dessen rechter Abstrich, wie auch in Zeile 4, schon in etwa halber Zeilenhöhe geendet hat, könnte man

⁸⁵ Der dem V je vorangehende und die zwei folgenden Buchstaben erscheinen in der Liste kursiv.
– Auf Diplomen werden die Pränomina der Statthalter schon seit der Spätzeit Trajans regelmäßig weggelassen: E. BIRLEY, JRS 28, 1939, 228.

⁸⁶ Sehr unsicher, s. ALFÖLDY 226.

⁸⁷ C. *Iulius Severus* wird von ALFÖLDY 241 ‹zwischen 155 und 162› datiert, aber a.O. 274 f. nur in die Jahreslisten von 156–159 aufgenommen; dem letzten Ansatz folgt HALFMANN a.O. (Anm. 84) 165 Nr. 81.

⁸⁸ ALFÖLDY 240 m. Anm. 180.

⁸⁹ ALFÖLDY 219 m. Anm. 67; 234 m. Anm. 151. Zur Laufbahn jetzt wieder H.-G. PFLAUM, Les fastes de la province de Narbonnaise, Paris 1978, 161–164. – AE 1910, 86 wurde in Viminacium zum Zeitpunkt des Amtswechsels gesetzt, dazu jetzt E. BIRLEY, Chiron 9, 1979, 496 Nr. 2.

⁹⁰ Gegen MIRKOVIĆ 230 Anm. 5.

⁹¹ Mehrere Pränomina bei Senatoren: ALFÖLDY 231f. und K. DIETZ, Senatus contra principem, München 1980, 154 m. Anm. 409.

⁹² Vgl. unten Anm. 98. – *Iallius Bassus* (unten Anm. 151) trat sein Amt erst nach dem 15. 12. 161 an, weshalb *Iulius Severus* 161 theoretisch noch in Niedermösien tätig gewesen sein könnte (so ALFÖLDY 231f.).

⁹³ Belegt 160 und frühestens 161: ALFÖLDY 227 m. Anm. 114.

Aufi[dio Victorino] ergänzen. C. Aufidius Victorinus (*cos.suff.* 155) mag durchaus bereits 161 die Geschäfte in Obergermanien geführt haben,⁹⁴ und in dieser Provinz lag die *ala Indiana*, die auf dem Diplom von 134 den Beinamen *Gallor(um)* – freilich nachgestellt – führt.⁹⁵ Da aber, wie für Obermösien, auch für Germania Superior eine Entlassung von *classici* bisher nicht bezeugt ist, muß diese Möglichkeit gleich wieder fallen gelassen werden. Eine mit dem Vorhandenen gut übereingehende Restitution wäre:



A. Avillius Urinatus Quadratus, auch Magister der Arvalen, war vermutlich im zweiten Nundinium 156 Suffektkonsul.⁹⁶ Obschon seine spätere Laufbahn nicht überliefert ist, könnte er z. B. nach dem 158 bezeugten Cn. Iulius Verus (*cos.suff.* 151)⁹⁷ und noch vor Statius Priscus (*cos.ord.* 159) bis zum Sommer oder Herbst 161 als Legat in Britannien gewaltet oder, noch besser, den letztmals 160 in Erscheinung tretenden⁹⁸ L. T. Iulius Statilius Severus (*cos.suff.* 155) als Statthalter Niedermösiens abgelöst haben. Der einzige Makel dieser Hypothese ist eben das Fehlen jedes zusätzlichen Hinweises auf eine konsulare Legation des Avillius.

Anders wäre dieses bei folgender Ergänzung, welche obendrein allen Bedingungen gerecht werden könnte:



Hierzu ließe sich nämlich eine Notiz der *vita Avidii Cassii* in den sogenannten Scriptores historiae Augustae (AC 4, 6–9) stellen: *cum exercitum duceret* (sc. *Avidius Cassius*),

⁹⁴ ALFÖLDY 167 m. Anm. 116; 228 f. m. Anm. 122; vgl. H.-G. PFLAUM, BHAC 1963 (1964) 121 m. Anm. 182.

⁹⁵ CIL XVI 80; zur *ala Indiana* s. oben Anm. 52.

⁹⁶ CIL VI 2086 = 32380 = A. PASOLI, Acta fratum Arvalium, Bologna 1950, Nr. 69; vgl. ALFÖLDY 168; und ebd. 155; 256; 272 f.; 308. Vgl. PIR² A 1415 f.; G. ALFÖLDY, Fasti Hispanenses, Wiesbaden 1969, 142 f.; W. ECK, Senatores von Vespasian bis Hadrian, München 1970, 25. Zweifellos war der Konsul von 156 ein Nachfahre vom ritterlichen Tribun Avillius Quadratus PME A 265.

⁹⁷ A. R. BIRLEY, Epigr. Stud. 4 (1967) 72 f. Nr. 26; dazu ALFÖLDY 219. CIL XVI 130 add. S. 216 datiert ROXAN S. 26 gegen ALFÖLDY 201 Anm. 270 nicht auf den 24. Juni 159 (so auch PME V 139), sondern in die Jahre zwischen 149 und 160, und neuerdings (Britannia 11, 1980, 335–337) in die Jahre 154 oder 159.

⁹⁸ RFIC 2, 1924, 317 f. Anm. 2; ALFÖLDY 231 f. m. Anm. 138; L. HOLLENSTEIN, Studia Balcanica 10, 1975, 28; jetzt auch SEG 27, 369 (m. Lit.); ISM V, 1; 158.

et inscio ipso manus auxiliaria centurionibus suis auctoribus tria milia Sarmatarum neglegentius agentum in Danuvii ripis occidissent et cum praeda ingenti ad eum redissent sperantibus centurionibus praemium, quod perparva manu tantum hostium segnius agentibus tribunis et ignorantibus occidissent, rapi eos iussit et in crucem tolli servilique supplicio adjici, quod exemplum non extabat, dicens evenire potuisse, ut essent insidiae ac periret Romani imperii reverentia. (7) et cum ingens sedatio in exercitu orta esset, processit nudus campestri solo tectus et ait: «percutite», inquit, «me, si audetis et corruptae disciplinae facinus addite.» (8) tunc conquiescentibus cunctis meruit timeri, quia ipse non timuit. (9) quae res tantum disciplinae Romanis addidit, tantum terroris barbaris iniecit, ut pacem annorum centum ab Antonino absente peterent, si quidem viderant damnatos Romani ducis iudicio etiam eos, qui contra fas vicerant.

Selbstverständlich wird niemand, der mit der Arbeitsweise des HA-Verfassers,⁹⁹ speziell in den sogenannten ‹Nebenviten›,¹⁰⁰ einigermaßen vertraut ist, dergleichen Geschichten in allen Details für bare Münze nehmen. Sie dienten in Ermangelung wirklichen Wissens (*neque enim plura de his sciri possunt*, AC 3, 1) lediglich als Füllstoff für die Absicht des Autors, *omnes, qui imperatorum nomen sive (iusta causa sive) iniusta habuerunt, in litteras mittere* (AC 3, 3). Der Abschnitt AC 3, 1–6, 4 rangiert unter dem Motto: *nos hominis naturam et mores breviter explicabimus* (AC 3, 1).¹⁰¹ Innerhalb dieses alles andere als *breviter* ausfallenden Vorhabens steht die zitierte Anekdoten zur Illustration jener vielen Anzeichen *crudelitatis potius quam severitatis eius* (AC 4, 1). Den Stand der Forschung hat T.D. BARNES prägnant dahingehend zusammengefaßt, daß AC 1, 1–6, 4 mit Ausnahme von 5, 5 und 5, 9 «can be quickly dismissed as manifest fiction».¹⁰²

Eine Einzelanalyse von AC 4, 6–9 ist hier überflüssig, handelt es sich doch um «eines der konventionellen Stücke über unsinnig scharfe Disziplin und Strenge».¹⁰³ Beispiele-

⁹⁹ Von einem Verfasser darf man auch nach den Computer-Analysen noch sprechen: I. MARIOTT, JRS 69, 1979, 65–77. Neuere Lit. zur HA bei DIETZ a. O. (Anm. 91) 36 Anm. 159; s. z. B. noch R. SYME, Latomus 37, 1978, 173–192.

¹⁰⁰ Dazu SYME 54–77. Speziell zur *vita Avidii Cassii* s. etwa E. KLEBS, RhM 43, 1888, 321–346; J. SCHWARTZ, BHAC 1963 (1964) 135–164; SPIESS 9–11; B. BALDWIN, The Vita Avidii, Klio 58, 1976, 101–119; BALDINI 634–678 und T. BARNES, The Sources of the Historia Augusta, Brüssel 1978, 49–51. Als echte ‹Nebenvita› hat sie durch Analyse der enthaltenen Personennamen H.-G. PFLAUM, BHAC 1972–1974 (1976) 193–199 erneut erwiesen.

¹⁰¹ Vgl. SCHWARTZ a. O. 142; SYME 64f.; B. MOUCHOVÁ, BHAC 1968/1969 (1970) 186f.; BALDWIN a. O. 118.

¹⁰² BARNES a. O. 50.

¹⁰³ J. HASEBROEK, Die Fälschung der Vita Nigri und Vita Albini in den Scriptores Historiae Augustae, Berlin 1916, 34. Das Interesse der Antike an Fragen der militärischen Disziplin zeigt die Sammlung von *exempla* bei Frontin, strateg. IV 1: *de disciplina*; zur Frage der Todesstrafe darin vgl. die Ausführungen bei G. BENDZ, Zur Echtheitsfrage des vierten Buches der frontinischen Strategemata, Lund 1938, 162f.; außerdem J. SULSER, Disciplina, Diss. Basel 1920, 54–61; bes. 57f.; O. MAUCH, Der lateinische Begriff *disciplina*, Freiburg (Schweiz) 1941, 48f. Anm. 3 (*disciplina* und *severitas*); 72–79 (*disciplina militaris*); bes. 78 Anm. 1 (Grausamkeit als falsch verstandene *disciplina*); G. R. WATSON, The Roman Soldier, Ithaka 1969, 117–126; M. STRENG, Agricola, das Vorbild römischer Statthalterschaft nach dem Urteil des Tacitus, Diss. Bonn 1970, 39–46.

weise soll auch der Nebenkaiser Clodius Albinus Zenturionen ans Kreuz geschlagen haben.¹⁰⁴ Das Vorgehen des Avidius Cassius steht im bewußten Gegensatz zur *clemencia* des Mark Aurel, der selbst nach dem Putsch des Cassius nur wenige der abtrünnigen Zenturionen hatte hinrichten lassen.¹⁰⁵ Schon die Bitte um einen hundertjährigen Frieden – «panegyrische Topik» seit Cicero¹⁰⁶ –, die übliche Zusammenstellung von Zenturionen und Tribunen unter dem *dux*¹⁰⁷ oder die glatte Zahlenangabe von 3000 – obwohl noch vergleichsweise gering¹⁰⁸ – verraten deutlich die Handschrift des Verfassers, der sich zudem möglicherweise hinter einem Schwindelgewährsmann namens Aemilius Parthenianus¹⁰⁹ versteckt. A. CHASTAGNOL glaubt, eine Hauptquelle für AC 4,3–5 und 4,7–8 im ersten Brief des heiligen Hieronymus ausmachen zu können, den der Verfasser ja auch anderweitig verwendet habe. Neben Reminiszenzen an das Vokabular Suetons und Entlehnungen aus der Schrift des Laktanz *de mortibus persecutorum* seien als eine wesentliche Quelle die Verrinen Ciceros, besonders der Abschnitt *de suppliciis*, sowie geringere Anspielungen von AC 4,3–6 auf Aur.Vict.Caes. 41,4f. feststellbar.¹¹⁰

Mögen diese Beobachtungen richtig sein oder nicht,¹¹¹ über einen möglichen Wahr-

¹⁰⁴ CIA 11, 6. Vgl. A. CHASTAGNOL, BHAC 1970 (1972) 98 Anm. 8.

¹⁰⁵ MA 25, 7; AC 8, 8. Zur Frage der gegenseitigen Abhängigkeit dieser Stellen z. B. TH. MOMMSEN, Gesammelte Schriften, VII, Berlin 1909, 319 f.; SPIESS 10 f.; K.-P. JOHNE, Kaiserbiographie und Senatsaristokratie, Berlin 1976, 77; BALDWIN a. O. (Anm. 100) 118. Zur *clementia* Mark Aurels gegenüber den Anhängern des *Cassianus furor* M. HAMMOND, The Antonine Monarchy, Rom 1959, 171; 188 Anm. 28; SPIESS 59–62; etwas anders in der Nuancierung JOHNE a. O. 73; vgl. BALDINI 659 f. – Sprachlich zu beiden Stellen BENDZ a. O. 163.

¹⁰⁶ W. HARTKE, Römische Kinderkaiser, Berlin 1951, 347 Anm.; vgl. SYME 65.

¹⁰⁷ Siehe S 18,9 (dazu z. B. R. W. DAVIES, Chiron 6, 1976, 370 Anm. 109; 373 Anm. 137); auch AS 50, 2 (hierzu z. B. A. JARDÉ, Études critiques sur la vie et le règne de Sévère Alexandre, Paris 1925, 31f. Anm. 2; zur Tendenz: J. STRAUB, Vom Herrscherideal in der Spätantike, Stuttgart 1939, 192). Zu *dux* unten Anm. 113.

¹⁰⁸ Bedenkt man etwa die 2000 Schiffe Cl 8, 1f. Ansonsten rangiert die Zahl AC 4, 6 im unteren Bereich, siehe Zahlenangaben bei C. LESSING, Scriptorum historiae Augustae Lexicon, Leipzig 1901–1906, 352 s. v. *mille*.

¹⁰⁹ Aemilius Parthenianus, von H. PETER z. B. noch für echt gehalten (Die geschichtliche Litteratur über die römische Kaiserzeit bis Theodosius I und ihre Quellen, I, Leipzig 1897, 315 f.), wird heute durchwegs als Schwindelautor eingestuft, s. bes. SYME 55; 59 Anm. 2 (gegen PETER); 61; ders., Ammianus and the Historia Augusta, Oxford 1968, 170; ders., BHAC 1972–1974 (1976) 311–321; bes. 315; vgl. H.-G. PFLAUM, ebd. 195; 198; A. RÖSGER, Bonner Festgabe Johannes Straub, Bonn 1977, 366; 380; s. noch SPIESS 12. Natürlich ist die Assoziation von Avidius Cassius zu *Parthi*, und von hier zu Parthenianus nicht abwegig, dennoch ist doch gerade für die Person des Avidius Cassius im Zusammenhang mit seinen Erfolgen im Partherkrieg des Verus reiche zeitgenössische Literatur sicher, wie allein schon Lukians Schrift über die Geschichtsschreibung lehrt; hierzu H. HOMEYER, Lukian. Wie man Geschichte schreiben soll, München 1965, 9–11.

¹¹⁰ A. CHASTAGNOL, BHAC 1970 (1972) 95–107.

¹¹¹ In erster Linie handelt es sich um sprachliche Übereinstimmungen, die ihren Grund nicht selten in der Behandlung verwandter Gegenstände haben. Speziell bei der Beschreibung von Grausamkeiten wird die menschliche Phantasie immer auf ähnliche Abwege gelangen, wie CHASTAGNOL selbst einräumt (a. O. 101). Man wird ihm zugeben, daß in der Tat viele einzelne Worte etwa in

heitsgehalt der Behauptung, Avidius Cassius sei unter Kaiser Marcus¹¹² an den Ufern der Donau als Statthalter¹¹³ mit Sarmaten in Konflikt geraten, wird weder durch die Feststellung sprachlicher Abhängigkeiten noch durch das Ausmachen rhetorischer Übertreibungen und phantasievoller Garnierungen mit Gemeinplätzen entschieden.¹¹⁴ Die modernen Prosopographien unterschlagen die Stelle entweder völlig oder betrachten sie als absurd genug, um mit einer pauschalen Bemerkung abgetan werden zu können.¹¹⁵ Der Ausnahmen sind wenige. Bezeichnend ist etwa, daß S. E. STOUT die Nachricht innerhalb seiner Fasten Obermösiens mit den nötigen Vorbehalten knapp gewürdigt hat,¹¹⁶ aber schon A. STEIN sie bei der Behandlung desselben Gegenstands nicht einmal mehr einer Fußnote wert fand.¹¹⁷ Dabei ist, abgesehen vom zweifellos minderwertigen Kontext, das einzige Argument, das gegen eine Statthalterschaft des Cassius an der Donau in die Waagschale gelegt werden kann, eben jenes, daß bis heute sonstige

AC 4, 3–5 mit Hier. epist. 1, 5 übereinstimmen (a. O. 100ff.); aber was besagt schon, daß beidemale *supplicia* erfunden wurden, wenn es in der HA *ut stipitem... dammatos ligaret*, bei Hier. aber *crines ligantur ad stipitem* heißt. Warum findet sich in der HA ein so beliebtes Foltergerät wie der *eculeus* nirgendwo, der doch bei Hier., wie bei christlichen Autoren nicht selten, mit Feuer verbunden wird (s. z. B. RAC 8 [1969] 134)? Gewiß jedermann selbstverständlich war die Wertung der Kreuzigung als ein *servile supplicium* (P. GARNSEY, Social Status and Legal Privilege in the Roman Empire, Oxford 1970, 126–129; bes. 127f. Anm. 10 zu den HA-Stellen; vgl. z. B. jetzt F. PARENTE, RFIC 107, 1979, 368–378; W. WALDSTEIN, HZ 230, 1980, 137f.). Einer Anregung durch Cicero (CHASTAGNOL a. O. 99f.) bedurfte es für solche Erkenntnisse nicht. Wie hätte schließlich der Sachverhalt, daß jemand als erster etwas eingeführt oder abgeschafft habe, sehr viel anders als mit *primus invenit* bzw. *primus removerit* (Aur. Vict. Caes. 41, 4, zum Verbot der Kreuzigung durch Konstantin s. T. SPAGNUOLO VIGORITA, Secta temporum meorum, Palermo 1978, 127f.) ausgedrückt werden sollen? Warum ist dann nicht auch Victor verdächtig, weil im Sprachgebrauch an Cic. Verr. 5, 64 (165) angenähert (vgl. CHASTAGNOL a. O. 100f. m. Anm. 11)? S. übrigens noch R. W. DAVIES, Britannia 2, 1971, 213 m. Anm. 14; J. SCHWARTZ, BHAC 1972–1974 (1976) 244; TH. WIEDEMANN, CQ NS 29, 1979, 481.

¹¹² Gegen BALDINI 636 durchaus chronologisch präzisiert: AC 4, 9 *ab Antonino absente*.

¹¹³ Die Führung eines *exercitus* zielt nach dem Sprachgebrauch der HA auf höchste Feldherrntätigkeit, s. DIETZ a. O. (Anm. 91) 103 m. Anm. 251. BALDINI 636 bringt die Notiz fälschlicherweise mit dem Ausdruck *ordines ducere* für den *centurio* (Max. 4, 4; Q 14, 2; Pr. 3, 2) in Verbindung. *Dux* in der HA: A. REINTJES, Untersuchungen zu den Beamten bei den Scriptores Historiae Augustae, Diss. Bonn 1961, 36–40, *Dux* für den Statthalter – *consularis* in der Sprache des Historikers (Tacitus) s. K.-H. SCHWARTE, BJ 179, 1979, 163f. Zur realen Bedeutung des Titels *dux* siehe jetzt R. E. SMITH, *Dux, Praepositus*, ZPE 36, 1979, 263–278.

¹¹⁴ Vgl. BALDINIS (637) ausgewogene Bemerkungen zu AC 1, 1: «... se si è ancora lontani dalla piena fiducia, si sta comunque rilevando che molto spesso nuclei veritieri sono al centro di fantasiose ricostruzioni.»

¹¹⁵ E. KLEBS, PIR A 1165; ähnlich A. STEIN, PIR² A 1402. Vgl. P. v. ROHDEN, RE 2 (1896) 2380.

¹¹⁶ S. E. STOUT, The Governors of Moesia, Princeton 1911, 27f. Nr. 37; bes. 28: «This portion of the Vita is held by some to be untrustworthy. Nothing that we know of Avidius Cassius, however, from any other source contradicts it, and it has seemed proper to give it this notice.» Keineswegs völlig ablehnend auch G. A. HARRER, Studies in the History of the Roman Province of Syria, Princeton 1915, 34; BALDINI 636. Vgl. noch unten Anm. 118.

¹¹⁷ A. STEIN, Die Legaten von Moesien, Budapest 1940.

Hinweise auf ein solches Amt fehlen.¹¹⁸ Wie gefährlich Beweisführungen e silentio sein können, erweist nicht nur die HA-Forschung immer wieder. Selbst bezüglich weniger bedeutender Kaiser, wie etwa Pertinax, Didius Julianus und Clodius Albinus, ist umstritten, ob der Verfasser nicht doch manches richtige prosopographische Detail kannte.¹¹⁹ Die Spreu vom Weizen zu trennen, ist gerade hier ungeheuer schwierig.¹²⁰ Man wird daher beim Umgang mit diesen Kaiserviten gut daran tun, nicht nur anderweitig nicht abgesicherten Aussagen das Vertrauen zu versagen,¹²¹ sondern auch alle Behauptungen, deren Unmöglichkeit nicht zwingend erweisbar ist, in den großen Topf der offenen Fragen zu werfen.

4. C. Avidius Cassius als Legat an der Donau

Akzeptiert man die Möglichkeit eines historischen Kerns von AC 4,6–9, bleibt die Frage, in welcher Donauprovinz der spätere Usurpator tätig gewesen sein mag. Selbst nach dem technischen Sprachgebrauch wäre mit *ripa Danuvii* «das ganze römische Grenzgebiet an der Donau» angesprochen worden,¹²² da auch im Bereich der niedermösischen Provinz während des gesamten 2. Jahrhunderts die Donau östlich der Alutamündung Reichsgrenze gewesen ist.¹²³ Dementsprechend kennen wir «*praefecti ripae*

¹¹⁸ Siehe SYME 65 Anm. 1: «It need not be added that nothing shows Avidius anywhere near the Danube.» Wie STOUTS Äußerung (s. Anm. 116) zeigt, kann man dies mit derselben Berechtigung auch genau entgegengesetzt sehen. A. VON PREMERSTEIN, *Klio* 13, 1913, 79 wird hier mit der nötigen Vorsicht geurteilt haben: «Vielleicht knüpft die in seiner fast durchaus von Fälschungen strotzenden Biographie (4, 6–9) enthaltene, zweifellos erdichtete Anekdoten, daß unter seinem Oberbefehl – *cum exercitum duceret* – stehende Auxilien am Donauufer 3000 Sarmaten aufrieben ... an gut überlieferte Fakten an, welche der Fälscher in seiner Vorlage fand und willkürlich ausgestattete.» Die Folgerung freilich, daß Cassius «etwa im J. 168 ... *dux exercitus* in Unterpannonien» gewesen sei, widerspricht nicht nur der Chronologie der HA, sondern auch aller sonstigen Wahrscheinlichkeit, wie HARRER a. O. 34 zeigen konnte.

¹¹⁹ Hierzu siehe nur E. VAN'T DACK, in: *Historiographia antiqua*, Löwen 1977, 315–336.

¹²⁰ So hat VAN'T DACK a. O. 324–327 gegen G. ALFÖLDY die prosopographischen Angaben der *vita Clodii Albini* wieder mit größeren Vorbehalten belastet. Allzu großer Vertrauensvorschuß ist freilich nach wie vor gegenüber den diesbezüglichen Auskünften der Viten des Didius Julianus (C. A. WAGNER, *The Biography of Didius Julianus in the Historia Augusta*, Diss. [microf.] Univ. of Illinois 1968, 21–42; vgl. ANRW 2, 15 [1976] 410) und des Pertinax (dazu jetzt A. LIPPOLD, BHAC 1979 [1981, im Druck], vgl. dens. ZPE 37, 1980, 203–216) unangebracht.

¹²¹ So grundlegend J. STRAUB, *Studien zur Historia Augusta*, Bern 1952, 15; vgl. SPIESS 10.

¹²² E. DORUȚIU-BOILĂ, in: 10. Limeskongreß 289–296; bes. 291 m. Anm. 8; zur *ripa Thraciae* bes. A. LIPPOLD, Bonner Festgabe Johannes Straub, Bonn 1977, 261–275; bes. 264–268; vgl. außerdem noch J. MOREAU, *Lactance, De la mort des persécuteurs*, Paris o. J. [1954] 305 f.; D. M. PIPIDI, *Epigraphische Beiträge zur Geschichte Histrias in hellenistischer und römischer Zeit*, Berlin 1962, 144–147; J. KOLEND, *Archeologia* 26, 1975, 86. – Zur entsprechenden Einrichtung der Spätantike M. DUŠANIĆ, *AArchSlov* 25, 1974, 275–283.

¹²³ LIPPOLD a. O. 264 f. Zum Limes Alutanus und Transalutanus siehe in: 9. Limeskongreß die Beiträge D. TUDOR, C. M. VLADESCU, G. POENARU BORDEA, I. BOGDAN CĂTĂNICIU und R. VULPE. Vgl. D. TUDOR, *Oltenia Romană*⁴, Bukarest 1978.

Danuvii aus pannonicischen und moesischen Abschnitten der Donaugrenze».¹²⁴ Folglich ergibt sich aus der Wendung *in Danuvii ripis* (AC 4,6) keine Einengung des Amtsspren- gels, zumal sie gewiß nicht technisch zu nehmen ist. STOUT meinte zwar, «this cam- paign (!) against the Sarmatae would most naturally have been undertaken in the capa- city of governor of Moesia Superior»;¹²⁵ es scheint jedoch im Bereich des Banater Donaulimes¹²⁶ um 160 n. Chr. ruhig gewesen zu sein.¹²⁷

Auch in den Fasten der Provinz Niederpannonien ist 161 durchaus Platz.¹²⁸ In dieser Grenzzone werden von der Forschung für die späten Regierungsjahre des Antoninus Pius gelegentliche Grenzverletzungen der sarmatischen Iazygen und sogar römische Gegenaktionen in Form eines regelrechten Sarmatenkrieges angenommen.¹²⁹ Die Verwendung von *Sarmatae* in der Historia Augusta unterstützt scheinbar den Bezug von AC 4,6–9 auf die Pannonia Inferior. Der Verfasser siedelt nämlich, entsprechend den realen Verhältnissen der Spätantike,¹³⁰ die *Sarmatae* gewöhnlich jenseits des «illyri- schen» (pannonischen) Limes an.¹³¹ Mitunter stellt er damit die (sarmatischen) *Roxo- lani*, die im 2. Jahrhundert ihre Siedlungen noch in der Walachei hatten, zusammen.¹³²

¹²⁴ DORUȚIU-BOILĂ a. O. 292 m. Anm. 11. Vgl. PME A 166 (add. S. 507 und S. 1002; s. noch HALFmann a. O. [Anm. 84] 125 Nr. 28); V 124; Incerti 64.

¹²⁵ A. O. (Anm. 116) 27.

¹²⁶ Dazu A. RADNÓTI, AArchSlov 26, 1975, 203–219; vgl. N. GUDEA, in: 9. Limeskongreß 173–180; ders., ANRW 2, 6 (1977) 876–887.

¹²⁷ So auch MIRKOVIĆ 230. Vgl. auch KERLER 41.

¹²⁸ In Niederpannonien war 159 vermutlich C. Iulius Geminus Capellianus Legat; er könnte während seiner Amtszeit, die ALFÖLDY 251 vermutungsweise auf 159–161 datiert (vgl. ROXAN S. 76 Anm. 5; B. LÖRINCZ, Alba Regia 15, 1977, 264; DIETZ a. O. [Anm. 91] 119 m. Anm. 324), verstorben sein; Ti. Haterius Saturninus, *cos. suff.* 164, war jedenfalls bereits unter Mark Aurel und Lucius Verus hier Statthalter. Vgl. auch A. DOBÓ, Die Verwaltung der römischen Provinz Pannonien von Augustus bis Diocletianus, Amsterdam 1968, 62f. und SPEIDEL, Guards a. O. (Anm. 70) 82. – Zu allem B. THOMAE (THOMASSON), Laterculi praesidum, II 2, Göteborg 1978, 33; 37.

¹²⁹ J. FITZ, AAntHung 7, 1959, 427 unter Berufung auf R. NOLL, ArchAustriaca 14, 1954, 43–67 und L. BARKÓCZI, in: Intercisa, II, Budapest 1957, 505–509. Wie FITZ z.B. MIRKOVIĆ 230; KERLER 40f. Vgl. noch J. WIELOWIEJSKI, in: 10. Limeskongreß 417–427.

¹³⁰ S.G. ALFÖLDY, BHAC 1964/65 (1966) 28 Anm. 32. Zur Geschichte der Iazygen und Roxolanen bis zur Einwanderung letzterer in das Alföld s. J. HARMATTA, Studies in the History and Language of the Sarmatians, AAntetArch, Szeged 13, 1970, 41–57; T. SULIMIRSKI, The Sarmatians, 1970. Weiteres bei S. ŠOPRONI, in: 10. Limeskongreß 393 m. Anm. 1f.

¹³¹ Siehe H 3, 9, 5, 2; MA 17, 3, 27, 10; Max. 13, 3; A 18, 2; Pr. 5, 1; *in Illyrico* nach MB 5, 9; A 6, 3 (vgl. 6, 4, 7, 2); T 9, 1, 10, 2; Pr. 16, 2 und Car. 9,4. Irrelevant sind in diesem Zusammenhang PN 4,2; AS 53, 9; Gd. 34, 3; Gall. 8, 7; Tac. 15, 2; Pr. 12, 4, 19, 8; Q 12, 7. – Zu den Iazygen im 2. Jahrhundert außer den vorige Anm. genannten Arbeiten von HARMATTA und SULIMIRSKI bes. auch J. FITZ, Alba Regia 4–5, 1963–64, 73–85; bes. 80ff.

¹³² H 6, 6 (vgl. 6, 8); MA 22, 1; T 10, 2; A 33, 4. – Zu den Sarmaten an der unteren Donau PIPPIDI, Beiträge a. O. (Anm. 122) 119f. Anm. 66; außerdem HARMATTA a. O. 45–57; SULIMIRSKI a. O. 167–171 m. Abb. 62; 210 Anm. 14 (Literatur); GH. BICHIR, Archaeology and History of the Carpi, London 1976, 162–165; 208; ders., Dacia NS 21, 1977, 167–197; weitere Lit. bei C.C. GIURESCU-D. C. GIURESCU, Istoria Românilor, I, Bukarest 1974, 206.

Allerdings ist er in solchen Fragen, sofern nicht gerade frei fabulierend, so sehr von seiner jeweiligen Vorlage abhängig,¹³³ daß sogar die Einsicht in die Regelbedeutung dieses Völkernamens, bzw. in das persönliche Verständnis des Autors davon, zur Erhellung einer einzelnen, ansonsten vage gehaltenen Stelle wenig dienlich ist.

Der Wortlaut der HA läßt von sich aus keine nähere Bestimmung des Tätigkeitsbereichs von Avidius Cassius zu. Der Vorfall könnte sich auch an der niedermösischen Donaugrenze abgespielt haben. Eine Benennung der Roxolanen als Sarmaten war nicht ungewöhnlich;¹³⁴ der HA-Autor kann sie seiner Quelle¹³⁵ nachgesprochen haben. Sofern die Zahl der mit Prägungen des Antoninus Pius endenden Münzschatze im pannonicischen Grenzbereich als Indiz für einen Sarmatenkrieg betrachtet werden darf,¹³⁶ kann die jedenfalls nicht geringere Anzahl entsprechender Horte im unteren Donauraum¹³⁷ zumindest mit derselben Berechtigung als Hinweis auf gelegentliche Konflikte am dortigen Limesabschnitt gelten; zumal die Forschung für die Jahre kurz vor 160 kriegerische Auseinandersetzungen in Dakien ohnehin für sehr wahrscheinlich hält.¹³⁸

Somit steht nichts einer Verknüpfung von AC 4,6–9 mit unserer Ergänzung des Fragments von Margum zu *Avid[io Cassio]* entgegen. Der Neufund kann in Anbetracht aller Gesichtspunkte nur dem niedermösischen Heeresverband zugewiesen werden. Allein damit wird man allen Bedingungen gerecht: dem Grundsatz örtlicher Rekrutierung, den Forderungen nach einer *honesta missio* von Auxiliarsoldaten aus einer *ala Gallorum* und *milites classici*, nach Platz in den Statthalterfasten zwischen dem 7. März und dem 9. Dezember 161 und schließlich auch nach der Möglichkeit eines örtlich begrenzten Konflikts mit Sarmaten an den Ufern der Donau.

5. Folgerungen für die Laufbahn des C. Avidius Cassius

Diese Interpretation hätte Konsequenzen für die Laufbahn des C. Avidius Cassius: Wenn er zwischen März und Dezember irgendwann Legat in Niedermösien war, muß er im dritten Nundinium des gleichen Jahres den Suffektkonsulat innegehabt haben. In diesem Amt ist er gemeinsam mit [—]celsus Plancianus auf einem während der gemeinsamen Regierungszeit der Kaiser Mark Aurel und Lucius Verus erstellten Militärdiplom an einem 6. Mai belegt.¹³⁹ Am 26. April 161 hatten noch M. Annius Libo und Q. Ca-

¹³³ Vgl. etwa H 6, 6–8. Dazu z.B. R. SYME, JRS 67, 1977, 47f.; G. ALFÖLDY, ZPE 36, 1979, 233 Anm. 3; 239. S. außerdem etwa J. BOGDAN-CATANIĆIU, in: 10. Limeskongreß 271 Anm. 11; 273; 275; vgl. D. TUDOR, *ebd.* 401.

¹³⁴ Vgl. z.B. PIPPIDI a.O. (Anm. 122) 122.

¹³⁵ S. oben Anm. 109; vgl. SYME 59 Anm. 1.

¹³⁶ Oben Anm. 129.

¹³⁷ B. GEROV, ANRW II 6(1977) 117f.; 149f. Nr. 19–26; 175 Karte 1.

¹³⁸ Vgl. MIRKOVIĆ 230f.; auch BARKÓCZI a.O. (Anm. 129) 507.

¹³⁹ CIL XVI 124. Mit dieser Datierung kommt gegen ALFÖLDY (181f.; vgl. ROXAN S. 26) die ältere Ansicht zum Zuge, s. lediglich HARRER a.O. (Anm. 116) 33f. und PREMERSTEIN a.O. (Anm. 118) 78.

murius Numisius Iunior die *fasces* geführt.¹⁴⁰ Nach Ablauf seines Konsulats – spätestens Anfang Juli 161 oder, sofern er das Amt in Abwesenheit bekleidet hätte, auch schon wenige Wochen früher – löste Cassius den bisherigen Legaten L. T. Iulius Statilius Severus¹⁴¹ in Niedermösien ab. Ein so kurzes Intervall zwischen Konsulat und dieser Legation war selten, aber durchaus nicht unmöglich.¹⁴² Während seiner Statthalterschaft könnte es zu unbedeutenden Grenzkonflikten mit den sarmatischen Roxolanen gekommen sein; außerdem wissen wir von der Entlassung von Auxiliarsoldaten und Matrosen der *classis Flavia Moesica*.¹⁴³

Infolge der Niederlage des kappadokischen Statthalters M. Sedatius Severianus gegen die Parther bei Elegeia noch 161 oder allerspätestens Anfang 162¹⁴⁴ wird Cassius im Zuge der Vorbereitungen eines römischen Gegenschlags wieder abberufen und von M. Iallius Bassus Fabius Valerianus¹⁴⁵ ersetzt worden sein. Dies erfolgte wohl im Frühjahr 162, etwa zur gleichen Zeit, als M. Statius Priscus Licinius Italicus das wenige Monate vorher erst übernommene Britannien verließ, um den Posten des Severianus auszufüllen,¹⁴⁶ und wohl ungefähr gleichzeitig mit dem Aufbruch des Verus,¹⁴⁷ zu dessen persönlicher Verfügung Cassius in den Orient abkommandiert worden war.¹⁴⁸ Auch M. Claudius Fronto wird damals mit der *legio I Minervia* nach dem Osten abmarschiert sein.¹⁴⁹ Als sich die Situation auch in Syrien zuspitzte, wo L. Attidius Cornelianus gleichfalls besiegt oder zumindest in die Flucht geschlagen worden war,¹⁵⁰ entschloß man sich in Rom, weitere Feldherrn wie M. Iallius Bassus, und in dessen Gefolge vielleicht P. Martius Verus, aus ihren bisherigen Stellungen abzuberufen und nach

¹⁴⁰ AE 1971, 29; vgl. ALFÖLDY 176.

¹⁴¹ S. oben Anm. 91f. und 98.

¹⁴² STEIN a. O. (Anm. 117) 117; aber auch ALFÖLDY 230f.

¹⁴³ Man wird fragen müssen, ob auf der Bauinschrift des Tempels für Diana Plestrensis in der Siedlung am Zusammenfluß von Beli und Černi Lom nicht der Name [[C. Avidius / Cassius]] radiert worden ist; platzmäßig wäre dies jedenfalls unterzubringen. V. VELKOV las zwar [...]I....R / I....VS], doch lassen sich in einer gründlichen Rasur leicht Reste fehldeuten (gerade etwa R statt S); zur Inschrift VELKOV a. O. (Anm. 33) 55–59 = ders., 9. Limeskongreß 151–153 Taf. 31 = AE 1974, 574. Tullius Menophilus wird schon der Länge seines Kognomens wegen nicht in Frage kommen (zu ihm DIETZ a. O. [Anm. 91] 233–245), dann schon eher C.Pe[--] (s. ebd. 196f.; 237–241; ISM V 98f.) Da aber auf der Inschrift (Z. 7f.) auch der vollziehende Zenturio der Namensstrafe anheimgefallen ist, böte sich obige Ergänzung förmlich an. Wissen wir doch vom Sturz mehrerer Zenturionen im Jahr 175 (oben Anm. 105). E. BIRLEY hat nun gezeigt (zuletzt wieder BVbl 45, 1980, 79f.), daß Statthalter die Laufbahnen von Zenturionen beeinflussen konnten.

¹⁴⁴ ALFÖLDY 220.

¹⁴⁵ Ebd. 232. Dazu oben Anm. 92 und unten Anm. 151.

¹⁴⁶ Ebd. 219. Vgl. oben Anm. 89.

¹⁴⁷ ANGELI BERTINELLI a. O. (Anm. 73) 26; vgl. schon P. LAMBRECHTS, in: KLEIN 42f.

¹⁴⁸ Cass. Dio 71, 2, 2 (III 246, 15 Boiss.); dazu unten im Text.

¹⁴⁹ CIL VI 1377 add. 31640 (= ILS 1098). Vgl. ALFÖLDY 297 m. Anm. 85; dens., Die Legionslegaten der römischen Rheinarmeен, Köln-Graz 1967, 37.

¹⁵⁰ ALFÖLDY 240; vgl. KERLER 50 m. Anm. 10.

Antiochia zu beordern.¹⁵¹ Während sich die militärische Regie an der Nordfront im Inneren Armeniens in den Händen des Statius Priscus befand, lag die Einsatzleitung des Expeditionsheeres in Syrien vermutlich schon seit Anfang 163 bei Avidius Cassius. Bis das demoralisierte syrische Heer wieder auf Vordermann gebracht war,¹⁵² verzögerte sich die Offensive an der Südfront zunächst, konnte aber schließlich, trotz einiger Rückschläge, mehr oder minder erfolgreich beendet werden.¹⁵³ Für seine Verdienste während des Krieges vertrauten die Kaiser dem Cassius die Obhut über den gesamten zerrütteten Osten an, nachdem Lucius Verus den Kriegsschauplatz verlassen hatte.¹⁵⁴ Dies war nur eine konsequente Maßnahme, sofern Cassius schon vorher das militärische Alter ego des Verus und gleichsam Stellvertreter dieses Kaisers gewesen war.

Zusammenfassung

1. Das Diplomfragment aus Margum, das in die Zeit zwischen 7. März und 9. Dezember 161 – sofern die unter 3. vorgetragene Hypothese richtig ist, sogar erst nach dem Juni 161 – datiert werden kann, trug, abweichend von der bisherigen Deutung, sicher eine ‹gemischte› Konstitution für Auxiliarsoldaten und *classici*. Die Ergänzung findet sich auf S. 283 f. und Abb. 2.
2. Entgegen der bisherigen Zuweisung an Obermösen wird die Verfügung den *exercitus* der Provinz Moesia Inferior betroffen haben, da nur für ihn um 160 sicher eine *ala Gallorum* (Abb. 3) und Flottensoldaten erweisbar sind.

¹⁵¹ Cass. Dio a. O. (Anm. 148). Zu M. Iallius Bassus bes. die bei ALFÖLDY 237 Anm. 163 genannte Lit.; zur prätorischen Laufbahn ALFÖLDY 377f. Ob er nicht doch der Suffektkonsul vom 8. Juli 158 war (zum angeblichen Bruder Q. Iallius Bassus ALFÖLDY 170; 172; 314)? An die Möglichkeit mehrerer Pränomina wäre zu denken, vgl. oben Anm. 91. Andererseits waren gerade Fehler in Konsulsangaben auf Diplomen leicht möglich (NESSELHAUF, CIL XVI S. 152). Überdies trägt der erste Konsul auf CIL XVI 108 gar kein Pränonomen, vermutlich deshalb, weil es der Graveur nicht ermitteln konnte. Die Lesung von ROXAN 52 (= AE 1968, 400) ist nicht über jeden Zweifel erhaben, s. die Photos G. ALFÖLDY, Epigr. Studien 5 (1968) Taf. 2f. Weitere Argumente für eine Identität bei PFLAUM, Fastes a. O. (Anm. 89) 319–322. – Zu Martius Verus s. V 7, 1; Fronto ad Ver. 2, 3 (125, 12 VAN DEN HOUT); CIL III 7505 (= ILS 2311) = ISM V 160; jetzt K.-P. JOHNE, Klio 61, 1979, 473–475.

¹⁵² Bes. Fronto ad am. 1, 6 (169, 3 VAN DEN HOUT); außerdem AC 5,5 und 5, 10; siehe noch Fronto ad Ver. 2, 1, 22 (122, 9 VAN DEN HOUT) und princ. hist. 12f. (196f. VAN DEN HOUT). Vgl. SPIESS 23; z. B. auch LAMBRECHTS, in: KLEIN 37f.

¹⁵³ A. BIRLEY, Mark Aurel², München 1977, 218 ff.; 254 ff.; vgl. dens., in: KLEIN 478–482. Lit. auch bei HOMEYER a. O. (Anm. 109) 9–12. Außerdem KERLER 49–56; M. G. ANGELI BERTINELLI, ANRW II 9, 1 (1976) 25–30; M.-L. CHAUMANT, ebd. 147–150. Zur *victoria Parthica* jetzt ALFÖLDY u. HALFMANN a. O. (Anm. 75) 195–212 (vgl. Repertorium Ephesos II [1980] 811).

¹⁵⁴ S. TH. MOMMSEN, Römisches Staatsrecht³, II, Leipzig 1887, 852 Anm. 3. Vgl. SPIESS 27f.; BALDINI 652f., der die Stellung mit der des Odaenathus im 3. Jh. als *corrector totius Orientis* vergleicht (dazu ebd. 668–678). Zuweilen wird das *imperium maius* des Avidius mit dem Bukolenaufstand in Zusammenhang gebracht, aber ALFÖLDY 181 Anm. 180 und SPIESS a. O.

3. Vieles spricht dafür, daß in Zeile 1 des Fragments *Avid[io Cassio]* zu ergänzen ist. In Verbindung mit einer in den einzelnen Ausschmückungen sicher unglaubwürdigen, in der Kernaussage aber sehr wohl möglichen Notiz der *vita Avidii Cassii* (4, 6) legt das Fragment nahe, daß Cassius im Mai 161 *consul suffectus* und anschließend, bis zu seiner durch den Aufbruch des Lucius Verus in den Partherkrieg bedingten Ablösung durch Iallius Bassus im Frühjahr 162, konsularer Statthalter in Untermösien war.¹⁵⁵

¹⁵⁵ Übrigens würde ich auf dem Fragment aus Viminacium (MIRKOVIC 231f. Taf.XVII c, d) intus Zeile 1 statt [--]rum lieber [--]/nor[--] und extrinsecus Zeile 2 statt trib. p[ot.] lieber tribu[n(i)cia) potest.] lesen.



1. Militärdiplomfragment aus Margum, Außenseite, Maßstab 2,4:1. Foto: M. Mirković, Belgrad



2. Militärdiplomfragment aus Margum, Innenseite, Maßstab 2,4:1. Foto: M. Mirković, Belgrad

Zu: K. Dietz, *Ein neues Zeugnis zur Laufbahn des Avidius Cassius?* (S. 277 ff.)